

X a  
3128



QK 62  
47.



QK 62,  
47.

hat

Xa

3128

Ehur-Sächsischer Kauten-Stoß

Und

GOTTES Paradies/

Das ist:

Ein Christlicher Hochzeit-Sermon und Predigt/  
gehalten bey dem

Fürstlichen Beylager/  
Derer Durchlauchtigen/Hochgeborenen Fürsten  
und Herren/

Herrn Christiani/

Und

Herrn Morizen/

Gebrüdern/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/  
Cleve und Berg/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen  
in Weissen/ Ober- und Niderlausitz/ Brassen zu der Warck  
und Ravensperg/ Herren zum Ravenstein/

Und derer auch

Durchlauchtigen/ Hochgeborenen Fürstinnen  
und Fräulein/

Fräulein Christianen/ und

Fräulein Sophien Hedwig/

Geschwistern/ Herzoginnen zu Schleswig/ Holstein/ Stor-  
mar und der Dittmarsen/ Bräfsinnen zu Oldenburg  
und Delmenhorst.

Den 19. und 20. Nov. des 1650. Jahres auß dem Churf. Schloß zu Dresden.

Zu unterthänigsten Ehren und Gedächtnis in Druck verfertigt/ Durch

JACOBUM Wellern/ D. Churf. Durchl.

zu Sachsen Ober-Hoff-Predigern.

Dresden/ gedruckt und verlegt von Wolfgang Seyfferten.

Dem Durchlauchtigsten/ Hochgebor=  
nen Fürsten und Herrn/

**Herrn Johann Georgen/**

Herzogen zu Sachsen/ Süllich/ Cleve und Berg/  
des heiligen Römischen Reichs Erz Marschalln und Churfür=  
sten/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ auch  
Ober: und Niederlausitz / Burggraffen zu Magdeburg/  
Graffen zu der Marck und Ravensperg/  
Herrn zum Ravenstein.

Der Durchlauchtigsten/ Hochgeborenen  
Fürstin und Frauen/

**Frauen Magdalenen Sibyllen/**

Herzogin zu Sachsen/ Süllich/ Cleve und Berg/  
Churfürstin/ Geborner Marggräfin zu Brandenburg und Her=  
zogin in Preussen / Landgräfin in Düringen / Marggräfin zu  
Meissen/ auch Ober: und Niederlausitz / Burggräfin zu  
Magdeburg/ Gräfin zu der Marck und  
Ravensperg / Frauen zu  
Ravenstein.

Denen



Denen Durchlauchtigen/ Hochgebornen Für-  
sten und Herren

Herrn Christian / und  
Herrn Morizen /

Gebrüdern / Herzogen zu Sachsen/ Jülich / Cleve und Berg/  
Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Weissen/ auch Ober: und Ni-  
derlausitz/ Graffen zu der Mark und Ravensperg/  
Herren zum Ravenstein.

W e auch

Denen Durchlauchtigen/ Hochgebornen Für-  
stinnen und Frauen/

Frauen Christianen/ und  
Frauen Sopbien Hedwigen /

Geschwistern/ Herzoginnen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/  
Gebornen Hertzoginnen zu Schleswig/ Hollstein/ Landgräfinnen in Dür-  
ringen/ Marggräfinnen zu Weissen/ auch Ober: und Niderlausitz/ Grä-  
finnen zu der Mark und Ravensperg/ Frauen  
zu Ravenstein.

Meinen gnädigsten und gnädigen Herren/

Gnädigster und gnädigen Frauen/

Wünsche von dem barmhertzigen und gnädigen S O T T ich alle  
hocherwünschte Chur: und Fürstliche/ ewige und zeitliche Wohl-  
fahrt an Seel und Leib / auff daß die Liebe Jesu sich reichlich  
über S J E sämtlichen ergiesse/ und die höchstgeehrtesten Chur:  
und Fürstlichen Eltern / an der von S O T T gesegneten Ehe/ der  
Chur: und Fürstlichen Kindern/ und diese auch hierinnen an Ih-  
nen selbst/ derer Bemahl und Ehe- Segen/ Ehre/ Freude/ Won-  
ne/ und hohes Fürstliches Auffnehmen sehen und erleben.



**D**urchlauchtig

ster Churfürst / gnädigster Herr / Wie auch Durchlauchtigste Churfürstin / gnädigste Frau / Durchlauchtige / Hochgeborne Fürsten und Fürstinnen / gnädige Herren und

gnädige Frauen / Wenn der Mann nach dem Herken **GOTTES** König David im 61. Psalm **GOTT** dem **HERREN** / als ein sonderliches hohes Regale zuschreibet / daß er die / so Ihn fürchten / wohl belohne / so ist auffer zweifel / daß Er hiemit (1.) die Welt ihrer grossen Unarth halben hoch anklage / welche / weil sie **Volthaten** in den Staub / und wo sie hergegen etwas böses erlitten hat / in **Marmel** zu schreiben pfeleget / wie die

feine Rede Thoma Mori lautet: Beneficia Pulveris, si quid mali patimur Marmoris insculpimus: So sind auch bey Ihr löbliche Thaten gar bald nicht allein vergessen / sondern werden offft mit bösem Unthanck belohnet / dadurch der vernünfftige Mensch sich weit unter der wilden unvernünfftigen Thieren Arth der Löwen / Adler / Panterthier / Drachen und Schlangen / welche ihren Volthätern Gutes erzeiget / und sich und seine Posterität in höchsten Scha

Alian. l. 8.  
c. 3. l. 13. c.  
46. Basil.  
hom. 9. in  
Hexaem.  
Ambr. l. 6.  
Hex. c. 4.

Schaden setzet / weil vom Hause dessen der Gutes  
mit Bösen vergilt / das Böse nicht weichen  
wird / Sprichw. Salom. 17. Bellisarius hatte sich herrlich be-  
dient / daß man ihn auff der öffentlichen Keyserlichen Münze  
eine Zierd des Römischen Volcks nannte: Aber der Lohn war  
schlecht / weil man ihn blendete / einen so glückseligen Helden  
mit dem Bettelstabe begabte / und er schreyen mußte: Date  
obulum Bellisario, Gebet dem Bellisario, welchen seine Tugend  
hoch erhaben / Mißgunst aber hernieder gestossen / einen Heller  
sein dürfftiges Leben hinzubringen. Wie übel Keyser Hein-  
rich IV. der dem Römischen Reich so viel herrliche und löbliche  
Wohlthaten erzeiget hat / auff Anstiftung des Pabsts von  
den Bischoffen und seinem eignen Sohn gelohnet / daß auch  
nach dem Tode und mit dem Tode der Vndanck gegen ihm  
nicht auffhören wolte / wird anderstwo angeführet. Wie  
nun dieses der Welt Gebrauch / daß es heist: Vndanck in fine  
laborum: Also ist (2.) dieses tröstlich / daß GOTT so gerecht /  
daß er nicht könne / so gütig / daß er nicht wolle das Gute  
unbelohnet lassen / und so Reich und Allmächtig / daß Er  
mit Wohlthun gleichsam überschwemme / und wohl belohne /  
die so Ihn fürchten / nicht allein dort im ewigen Leben / son-  
dern auch hie zeitlich / und daß ie undanckbarer die Welt / ie  
gnädiger sey hergegen GOTT. Gewiß / gnädigster Herr /  
E. Churf. Durchl. haben viel herrliche Thaten der Kirchen  
Gottes und dem Römischen Reich Zeit Ihrer durch Gottes  
**Gnade in das 39. Jahr geführter Churf. Regie-**  
rung / dabey sie auch zweymal das Vicariat des Reichs löblich  
verwaltet und beyde hohe Kirchen Jubel-Jahr begehen lassen /  
erzeiget / und lasse man mir dieses / daß ich nur ein Exempel hie  
an-

anziehe / eine herrliche That / die unsterbliches Lobes werth ist /  
und eine Christliche Tapfferkeit seyn / dz sie Ihr Leben / ja hertzge-  
liebtes Gemahlin / auch sämptlichen Samens Wohlfahrt / gleich  
in die Hände gesetzt / zuvor mit ihren Glaubens-Genossen  
und andern gedruckten hohen Ständen des Reichs sich in  
Leipzig gebühlich unterredet / umb Friede gebeten / und alles  
was einem verständigen Gottseligen und auch gewissenhafti-  
gen Helden wohl anstehet / versuchet / und weil keines verfahren  
wollen / der erste unter allen Potentaten im Römischen Reich  
gewesen / der in öffentlicher Schlacht für die Ehre JE-  
SU CHRISI und Gottes Wort es wagen dürffen / mit  
GOTT / nebenst conjungirter Königlicher Majest. in Schwe-  
den / gloriwürdigsten Andenkens / gesieget / und andern Evan-  
gelischen Ständen Freyheit und Lust gewonnen / daß sie sich  
in ihren alten Stand allmählig durch GOTTES Hülffe  
setzen können / da E. Churfürstl. Durchlaucht. der Vorzug  
in der höchsten Gefahr / in dem sie ihren Churfürstlichen Leib  
und ihr Land dem Feind entgegen setzen müssen / damit andere  
in etwas sicher gelegen / gerne gegönnet worden. Ob man  
aber dieser und andern vielen reichen Wohlthaten wegen / so  
Sie hernach auch dem ganzen Römischen Reich geleistet /  
danckbar gewesen / werden die Nachkommen richten. Allein  
was die Welt nicht achtet / das belohnet GOTT / und muß ja  
E. Chur- und Fürstliche Durchlauchtigkeiten und Gnaden  
spüren / sehen und tasten / GOTT stehe ihnen gnädiglich bey /  
und JESUS meine es mit dem Chur-Sächsischen Hause  
gut / welches Er mit dem Edlen Friede des Reichs gekrönet /  
und E. Churfürstliche Durchlauchtigkeiten numehr in die 48.  
**Kinder : Kindes Kinder / und Kindes / Kin-**  
**des Kind** (weil durch Göttliche Gnade Seiner Hochfürst-  
lichen



lichen Durchlaucht. dem Herrn Administrator zu Hall seit-  
her gehaltenen Predigt / abermal ein junges Herrlein den 3.  
Decembris zu Hall gebohren worden / und sich IESUS durch  
Wohlthun eben bey diesen Fürstlichen Freuden auff's neue bey  
dem Churf. Rauten-Kranz hiedurch gleich zugeliebet hat /  
sehen / und auch erleben lassen / daß derselben Fürst-  
liche Kindes Kinder / nemlich der Durchlauchtige  
Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Ludwig /  
Landgraff in Hessen / Graff zu Katzenellenbogen /  
Dieß / Ziegenhain / Nidda / Isenburgt / und Rüdigen / und die  
Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstin und  
Fräulein / Fräulein Marien Elisabetha / Gebor-  
ne Herzogin zu Schleswig / Holstein / Stormar und  
Dittmarsen / Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst / mit  
einander zu Gottorf in Holstein / den 24. Nov. dieses Jahres  
Fürstliches Benlager gehalten / und allhie mit / GOTT Lob /  
erfreuden Gemüth / guter Gesundheit / (Ach IESU helffe  
ferner! ) in Fried und Ruhe / ohne Schaden und Unglück  
gleicher gestalt ansehen lassen / daß Dererselben jüngste beede  
Prinzen zweyen Fürstlichen Fräulein Schwestern / sind Christ-  
lich copuliret worden. Solche Ehre wiederfähret weni-  
gen / sondern solche Ehre haben die Heiligen Gottes / als der  
Psalm redet. Dessen Euere Chur: und Fürstliche Durch-  
lauchtigkeiten und Gnaden sich in ihrem GOTT und Hei-  
land Christo IESU zu rühmen und zu trösten haben / daß der  
GOTT / welcher biß anhero den Chur-Sächsischen Rauten-  
Stoß herrlich gezieret / werde dessen noch ferner warten /  
und väterlich pflegen / damit auch in diesen neuen Fürstlichen  
Ehen

Ehen Sie die Güte und Gnade **GOTTES** sehen und erleben  
mögen. Und wie nun dieses in der Fürstlichen Trau-Rede  
und Predigt angeführet: Also habe E. Chur- und Fürstli-  
chen Durchlauchtigkeiten und Gnaden / solches in Druck hie-  
mit unterthänigst ich überreichen / und bitten wollen / in allen  
Gnaden die Zuschreibung zuvermercken. Welches ich mit  
unterthänigsten Danck erkennen / und wie ich ohne das von  
**GOTT** und Gewissens wegen höchst verpflichtet bin / nicht  
ablassen werde / zu **GOTT** zu seuffzen / daß Er E. Churfürst-  
liche Durchlauchtigkeiten und Fürstl. Gn. Gn. Gn. Gn. ihm  
zum treulichsten befohlen seyn lasse / Sie sämtlichen frö-  
ne mit Gnad und Barmherzigkeit / und erfülle aller dero  
selben Christliche Anschläge und Gedancken / damit Sie im-  
merdar für **GOTT** sitzen / und sehen das Glück des Hohen  
Churfürstlichen Rauten-Stocks und seyn die Hochgesegne-  
te immer und ewiglich. Datum Dresden den 13. Decembr.  
Anno 1650.

E. Churfürstl. Durchl. Durchl.  
und Fürstl. Gn. Gn. Gn. Gn.

Unterthänigster Diener am Wort  
und andächtiger Fürbitter  
bey **GOTT**

Jacobus Beller, D.



Im Namen der hochgelobten Dreyfaltigkeit /

Chur = Sächsischer

Kauten = Stock /

Das ist:

Christlicher Sermon/welcher bey Ein-  
leitung dieser Christlichen Fürstlichen zweyen  
Ehen ist gehalten worden

Den 19. November, ANNO 1650.



**V** Liebte und Außerwehlte in dem  
HERRN / der heilige Ehestand /  
welchen die gantze hochgelobte Drey-  
faltigkeit in dem Stand der Unschuld  
hoch geadelt / in dem Sie solchen einge-  
setzet / der HERR Jesus auch Seine un-  
ausprechliche Liebe gegen die Christli-  
che Kirche darinnen gleichsam abgepreget / und der heilige  
Geist mit schönen Braut- und Ehe-Liedern verehret / wird  
in heiliger Göttlicher Schrift / und dann auch sonst bey  
andern Scribenten vielen verglichen. Die heilige Gött-  
liche Schrift vergleicht den Ehestand einem Born / daraus  
man den reichen Segen Gottes schöpfen müsse / Prov. 5.  
Wenn sie sagt: Dein Born / das ist / deine Ehe sey geseg-  
net / und freue dich des Weibes deiner Jugend.  
Im Psalm 128. wird unter dem Bildnis eines frucht-  
baren

Ehestand  
wird vielen  
verglichen.

Prov. 5, 18  
Psal. 128, 3.

B

baren

Stobæus  
serm 65.

Pfal. 144,  
12.

Luth. in c.  
26. Gen.

baren Weinstocks und lieblicher Dehlzweige ein ge-  
segneter Ehestand abgemahlet; Die alten weisen Griechen/  
wie beyhm Stobæo zu lesen ist/vergleichen den Ehestand ei-  
ner Kunst-Kammer oder Proviant-Haus/daraus man ei-  
ne Tugend nach der andern/gleichsam als einen Vorrath  
nach dem andern/wie sonst die Schrift redet/könte her-  
aus reichen. Aristoteles, der Weltkluge Philosophus nen-  
die Ehe σοιχῆον τῆς πολιτικῆς das ABC. so zu reden/daraus  
eine gantze Gemeine und alles gutes in Kirchen-Regier-  
und Haus-Stand müste zusammen gesetzt werden. Lu-  
therus sel. hat Beliebung an der Vergleichung mit einem  
Umbraculo und Schirm/da man nicht alleine decket al-  
lerley Wängel und Gebrechen/sondern auch Schatten wi-  
der die Hitze schweren Creutzes und Elendes finden kan.  
Stigelius machet aus dem Ehestand eine hohe/hoch-  
privilegirte Schule/darinnen man täglich zu lernen und zu  
studiren habe/in dem er sagt:

Conjugium divinæ quædam est Academia vitæ

In qua nemo satis se didicisse putet.

Nun las ich gerne andern ihre Christliche und feine Ge-  
dancken/ledoch wenn ich das herrliche Brautlied/welches  
der Finger Gottes dem heiligen Ehestand zu sonderlichen  
Ehren hat auffgesetzt und gedichtet/den 128. Psalm an-  
schaue/mich auch anletzo erinnere/der Umstände/da wir  
eben in den Edle Ehur Sächs. Rauten-Krantz/welcher nicht  
ohne sonderliche Regierung an Schickung Gottes dem hoch-  
löbl. Hause Sachsen in Ihr Fürstliches Wappen vom Käy-  
ser Friederich dem I. im Jahr Christi 1180. ist verehret  
worden/zwey Hohe Fürstl. Reiflein von dem hohen Fürstl.  
Schleswig/Holsteinischen Cedern-Baum / durch Christ-  
liche

liche Copulation in dem Namen der hochgelobten Dreyfaltigkeit wollen einsencken / so sehe ich / wie nicht allein der Ehestand mit einem edlen Rauten-Stock füglich und wohl könne verglichen werden / sondern daß der heilige Geist fast selbst in dem angeführten Psalm den heiligen Ehestand einen werthen Rauten-Kranz oder Rauten-Stock vergleiche / dem er den Weinstock und die liebliche Behlzweige an die Seiten setzet. Und zwar / so kan der heilige Ehestand gar wohl und füglich einem Rauten-Stock verglichen werden: I. Propter veneni expulsionem, wegen Austreibung des Biffts. Denn es ist bekand / wie die Edle Raute wider Scorpion und Schlangen / so wohl auch Pestilentialischen Biff / ein herrliche und bewehrte Artzney ist / dessen herrliche und hochnutzbare Krafft die Menschen erstlich von den Wieseln sollen erlernen haben / dieweil diese / wenn sie mit den Schlangen in eine giftige Schlacht sich begeben wollen / sich zuvorher mit Rauten gleichsam balsamiren / aufrüsten und wafnen sollen / damit der Schlangen-Biff ihnen nicht schaden könne / wie bey dem Aristotele, Plinio und Isidoro zu lesen. Und gedencet letztgedachter Naturkündiger / der Plinius, daß Cn. Pompejus unter den höchsten Schätzen und Heimlichkeiten des grossen und berühmten Königes Mithridatis ein Alexipharmacum wider den Biff / aus dem edlen Rauten zubereitet angetrossen / welches sehr kostbar und in zweiffelhaftigsten Fällen des Biffes / als bewehrt / ist gepriesen worden. Ach! die höllische Scorpionen und Schlangen / der grosse giftige Drache / wie der böse Feind Apoc. 12. genennet wird / hat uns im Paradies durch den Apffelbiß unserer ersten Eltern biß auff den Tod vergiff-

Ehestand ein Rautenstock.  
1. wegen des Biffes Austreibung.

Arist. l. 9. c.  
6 H. Anim.  
Plin. l. 20.  
N. H. c. 13.  
Isidor. lib.  
17. c. 11.

Apoc. 12, 9.



Gen. 8. 22.

Rom. 8. 6.

Rom. 3. 15.

Gen. 3. 18.

19.

Prov. 7. 27.

Prov. 5. 5.

tet/also/das nun alles fichten und trachten der Menschen nur böse ist von Jugend auff / Gen. 6. & 8. Das auch fleischlich gesinnet seyn / *φρόνημα τῆς σαρκός*, die allerherrlichste Weißheit / und der höchste / tieffste und köstlichste Verstand / *ipsum φρόνημα*, die Weißheit des Fleisches / ist nun nicht etwa nur feind und zu wider dem Rath Gottes in dem Werck der Seligkeit eines armen Sünders für Gott / sondern auch die allerbitterste Feindschaft wider Gott selbst / Rom. 8. das wir nun den Weg des Friedes nicht gehen / sondern es ist auff unsern Wegen eitel Unfall und Herzleid / ja auch das Feld und der Acker ist umb solches Bifftes willen vermaledeyet / das er Dorn und Disteln trage / und im Schweiß des Angesichtes man sein Brod essen muß / Gen. 3. Nach dem nun aber die edle Wurtzel Jesse geblühet und Frucht getragen / das ist: Christus Jesus wahrer Mensch worden / und für uns gestorben ist / hat Er durch Seine heilige Wunden uns geheilet / und durch Seine Striemen uns von dem Seelen-Biffte gesund gemacht / und theilet die Edle Geistliche Raute / so da Sündengift vertreibet / auch in den heiligen Ehestand aus / dadurch dem Gottlosen Wesen wird gewehret / das man nicht gehe die Wege zur Hölle / und hinunter fahre in die Todes-Kammer ; nicht folge den Füßsen böser Brecken / die da lauffen zum Todt hinunter / und derer Gänge erlangen die Hölle / wie der weise König Salomon redet und gewaltig dafür warnet im 7. und 5. cap. seiner Sprüche / und endlich in ein gantz wildes / wüstes unsöttiges Leben gerathe / da man weder nach Gott und seinem Wort / noch auch der Erbarkeit fraget / oder aber eine eintzige Scheu mehr habe für Gottseligen

gen Menschen /sondern aus einer Sünde in die andere fällt/ist gleich einem truncknem Mann/der da in grosser Gefahr oben auff den Mastbaum schläfft/wie die heilige Schrift dieses Gleichnüs brauchet /und ob gleich in der zeitlichen Nahrung / in allen Thun und Fürnehmen / Ampt und Verrichtungen nichts als lauter Dnsen und Fluch/lauter Safft und Todt erlebet/ und man wohl geschlagen und geklopffet wird /im Sprüchw. am 23. Cap. so wachet man doch nicht auff / sondern treibets nur desto mehr. Denn eine Hure bringet einen umbs Brodt/das ist/ umb alle zeitliche Nahrung: Aber ein Eheweib fähret das edle Leben an/im Sprüchw. 6. Sintemahl wie der heilige Ehestand vor dem Fall ist eingesetzt worden / zur Leibes- Hülffe und Erbauung des menschlichen Geschlechts; Also ist er nach dem Fall auch worden eine Artzney / wie aus und mit den alten Kirchen-Lehrern Bonaventur. in brevil. Tract. 6. redet: Conjugium ante lapsum institutum fuit in officium, post lapsum cęssit etiam in remedium. Daher nun rühmet der heilige Geist in dem angeführten 128. Psalm/einen Mann /der in heiligen Ehestand lebet /für einen seligen Mann/wenn er saget: Wohl dem der den H E R R N fürchtet / und auff seinen Wegen gehet / du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wohl dir du hast es gut: Sagt zu zweyen mahlen: **Wohl dem.** Welches Wort/wie es von vielen Seligkeiten redet; Also deutet er an/das ein solcher Mensch selig sey an Leib und Seel/zeitlich und ewig/der im wahren Glauben und hertzlichen Vertrauen auf Gottes Güte/Befehl und Ordnung /in den heiligen Ehestand lebet/denn der habe und finde darinnen den edlen Rauten-Strauch/ der da

Prov. 23, 34

Prov. 6, 26



- gar fein vertreiben könne: (1.) Den Seelen-Bißt im Verstand/dieweil es kan wohl geschehen/das das gläubige Weib selig mache den Mann/oder der gläubige Mann selig mache das ungläubige Weib/wie S. Paulus lehret in der 1. Epistel an die Corinthen am 7. und das/wenn der/
1. Cor. 7, 10. so nicht gläubet an das Wort/sihet den fleischen Bandel in der Furcht/ohne Wort gewonnen werden/wie S. Petrus zeuget/in dem eines das andere zu wahrer Gottesfurcht/davon der heilige Geist in diesem Psalm redet/anleitet und führet/welche Gottesfurcht ist der rechte Gottesdienst/der behütet und macht das
1. Pet. 3, 1. 2. Herz fromm/und gibt Freude und Wonne/Sir. 1. Sie ist eine Quelle des Lebens/das man meide die Stricke des Todes/in Sprüchw. am 14. Sie ist im
- Sir. 1, 18. Herzensgrund allein bey den Gläubigen und wohnet allein bey den Auserwehltten Weibern/Sir. 1. Er finde allda den edlen Rauten-Strauch/welcher könne
- Prov. 14, 27  
Sir. 1, 16. (2.) vertreiben den Weg der Bosheit/das ist böse Gewohnheit/derer sonst ein Mensch/bevor aus wenn sie Andern un alles Seblüte gleichsam durchkrochē ist/sich schwerlich äussern kan/auff das man nicht gehe den Weg/darinnen sich die Könige verderben/darwider so treulich
- Prov. 31, 4. die Mutter des Königs Salomonis warnet/im Sprüchw. am 31. nicht wandele den Weg der bösen Buben/sondern seinen Fuß wehre für ihren Pfad/weil ihre Füße zum
- Prov. 1, 16. bösen lauffen/un eilen Blut zu vergiessen/im Sprüchw. am 1. Fliehe böse Gesellschaft und böse Gespräche/welche gute Sitten verderben/1. Cor. 15. Darumb singt der heilige Geist im angeführten herrlichen Brautlied/einem Gottfürchtigen Ehemann das zeitlich und ewige Wohl
1. Cor. 15, 33. mit



## Rauten-Stock.

mit voller Stimme zu/ wenn er auff des HERRN Wege  
gen gehet. Er finde allda (3.) den edlen Rauten-Krantz  
der den Biff des Fluchs und Unsegen Gottes/ so Er der  
Sünde wegen auff all unser Thun und zeitliches Aufkom-  
men geleget/ im 1. Buch Mos. am 3. mildert. Davon sagt  
der H. Geist in unserm Psalm also: Du wirst dich neh-  
ren deiner Hände Arbeit: Wohl dir du hast es gut.  
Durch der Hände Arbeit verstehet er alles Thun und Für-  
nehmen eines ieglichen Menschen/ es habe ihn nun SOTT  
versetzet in dem Geistlichen: Weltlichen: Regier: oder  
Haus-Stand/ da sol es Christlichen gläubigen Eheleutlein  
wohlgelingen/ daß ihr Arbeit nicht sey vergebens/ 1. Cor.  
am 15. Sie sollen nicht umbsonst arbeiten/ noch un-  
zeitige Geburt gebären. Denn sie sind der Same  
des Gesegneten des HERRN/ und ihre Nachkom-  
men mit ihnen/ Esa. 65/ Und es ist ja besser zwey denn et-  
nes/ denn sie geniessen doch ihrer Arbeit wohl/ im  
Pred. Sal. am 4.

Gen. 3, 17.

1. Cor. 15.  
58.

Esa. 65, 23.

Eccl. 4, 9.

Seht/ so reich Segen hengt dem an/  
Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann/  
Von ihm läst der alt Fluch und Zorn /  
Den Menschen kindern angeboren.

Wollen wir dessen allen Exempla und löbliche Ehespie-  
gel? Gewiß Monica des heiligen Augustini Gottselige  
Mutter/ kan uns dieses zeigen; Sie hatte einen abergläu-  
bigen und sehr wunderlichen Kopff und eigensinnigen Hei-  
ligen an den Patricium zur Ehe/ den sie dennoch durch ihren  
keuschen und Gottseligen Wandel also gewonnen / daß er  
sich zum rechten Christlichen Glauben bekehret/ und da an-  
dere Weiber sich verwunderten/ wie sie doch eine so ge-  
wünschte.

Monica be-  
lehret Patri-  
cium.

Augustin. I.  
9. Confes.  
c. 9.

wünſchte und ſelige Ehe beſeſſe / und ſie hergegen / welcher  
Männer mit ihnen einer Glaubens-Bekänntnis wären / und  
von denen öffentlich bekant / daß ſie viel gelindere Sinne  
führten / und ſanftmütigeres Geiſtes wären als Patricius,  
dennoch oft in Zank und Streit mit ihnen lebten /  
antwortete ſie / wie es S. Auguſtin. ſelbſten anführet:  
Da ſie gleichſam / als im Schertz ſie ermahnet / wie ſie ih-  
ren Sinn / ihren Willen und Herrſchaft für dem  
Angeſichte Gottes / auff Befragung des Predigers  
hätten verkauft / drum thät ſie alſo: Sie verrichte eilend /  
was ihr Mann ihr befehle; Sie beiſſe nicht hinwieder / und  
führe das Schwerd im Munde / wenn der Mann etwa er-  
zörnet iſt und ſchelte / wenn er böſe Wort gebe / ſo ſchweige  
ſie oder gebe gute Wort / wenn er fluche / ſo gehe ſie an ihr  
Beſchäfte / trage durch Geuffzen und durch Gebet Gott  
ſolches vor / bitte / Er wolle es ihrem Herrn nicht zur Sün-  
de zurechnen / ſondern ihr Gedult / und ihm ein Chriſtli-  
chern und ſanftmütigern Sinn verleihen / dadurch erhalte  
ſie Fried und gute Ruhe / und alſo habe ſie den harten Kopff  
ferocem conjugem, wie S. Auguſtin. redet / gewonnen.  
Wie auch die Aspasia bey dem Könige Cyro, durch lieblich-  
keit ſich dermaßen kunte zu lieben / daß er ihren Verluſt  
höher / als den Verluſt der Schlacht und des darauff haſſ-  
tenden Königreichs achtet. Wandte nicht die kluge Abi-  
gail die Füſſe Davids / als ſie letzt elleten Blut zuvergief-  
ſen / und auff den Wegen Gottes ſich nicht finden lieſſen /  
daß ſie mit Gottes Lob umbkehrten / der ſie durch die Rede  
eines Weibes gewendet / daß ſie nicht wieder Blut  
kommen / und ſich mit eigener Hand erlöſet hatten /  
1. Sam. 25? Wie kunte doch Placilla ihren zwar Gott-  
ſelt-

1. Sam. 25,  
33.

seligen/ledoch sachzornigen Herrn mit freundlichen sanffemütigen Worten täglich anliegen/damit er ja nicht Gott im Himmel/der ihm Cron und Scepter oder Käyserliche Majestät hätte zugewendet / erzörnete / sondern bedencken möchte / er wäre ein Amptmann Christi Jesu/dem er dermal eines schwere Rechen schafft geben musste/wie bey Ni-cephoro zu lesen. Der Gottselige Hochlöbliche und umb die Kirche Gottes/und das Römische Reich/ Hochverdiente Churfürst zu Sachsen / Augustus, Christmildigster Gedächtnis / unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns/ Groß Herr Vater / damit ich auch ein Exempel von dem Edlen Rauten-Krantz möge anführen/ hatte einst einen grossen Mann/von vornehmen Geschlechte in Haft bringen lassen/ da nun dessen Weib offte supplicirte und Fußfall thäte / aber nichts erhielt / kam sie endlich / ( wie es zu Hofe pflegt her zugehen / daß / wenn man böse Sachen hat / oder sonst nicht wohl ihm getrauet / man zu den Predigern laufft / vermeynend / daß weil Fürsten und Herren Ihre Seelsorger te wegen ihres hohen Amptes und schweren Verantwortung / als Diener ihres Heylandes Christi Jesu gnädig ansehen / so würde durch eines Predigers Vorbitte alles Krumme alabald gerad werden ) zu dem damahligen Hof-Prediger / Herrn D. Selneccern sel. mit vielen Flehen / er möchte eine unterthänigste Intercession einlegen. Also nun gedachte Hochselige Churf. Durchl. und derselben Hertzgeliebte Gemahlin gedachter Hof-Prediger im Gemach zugleich antraffe / seine unterthänigste Intercession ablegte / und eine abschlägliche Antwort mit diesen Worten erlangte: Wann Jhn jener Herr hätte / er hätte ihn fürlangst am liechten Salgen hengen

Niceph. 1.

11. c. 42.

H. E.

D. Selnecc.

im Reich-

Sermon

Churfür-

stens Augu-

sti. b. m.

11. c. 42.

39

S

cken

Titius in  
Exempel-  
buch p. 204.

Lutheri Res  
de.

cken lassen/und der Hof-Prediger darauff unterthänigst replicirte, Ach gnädigster Herr / Gnade gehet für Recht / da/ setzet gedachter D. Selnecker, sey hochgedachte Fürstin Ihrem Herrn mit gar freundlichen und züchtigen Seberden unter den Bart getreten / und/ wie dieses Titius in seinem Exempel-Buch aus Michael Sachsen hinzu thut/ gesagt: Ach mein Herr / wollen wir Gnade bey GOTT haben/ so müssen wir ja auch Menschen Gnade erzeigen/ wenn sie uns beleidiget haben / Ach Herr wir bedürffen auch Gnade bey GOTT; da habe alsobald aller Zorn sich geleyet / und der Hochlöblichste Chur-Fürst von Stund an befohlen/ daß Valerius der Secretarius wurde geruffen/ und der Befangene solte wieder auff freyen Fuß gestellet werden; Sehet so kan eine kluge Abigail, eine Gottselige Monica, eine vernünfftige Placilla, Gottesfurcht pflanzen/ und auff den Wegen Gottes andere leiten und führen. Solcher Exempel/ damit der Hohe Chur: und Fürstl. Rauten-Krantz für aller Welt prangen kan/ köndten vielmehr/ und auch im dritten Stück im Segen der Nahrung angezogen werden / da/ Herrn Lutheri sel. Spruch: Das Weib macht den Mann / und nicht der Mann das Weibe reich / dieweil nicht der erworbene / sondern der ersparete Pfennig reich machet / fürwar ausspricht Gottes Wort im angeführten 6. Cap. der Sprüchw. Sal. wie auch im 31. welches der heilige Geist Gottseligen Frauenzimmer zu Ehren selbst aufgesetzt/ in dem er saget: Wem ein tugendsam Weib bescheret ist / die ist viel Edler denn die köstlichen Perlen: Ihres Mannes Herz darff sich auff sie verlassen/ und Nahrung wird ihm nicht man-

mangeln/ sie thut ihm Liebes und kein Leid/ sein Le-  
benlang. Alleine dieses sind anietzo Exempla genug:  
Wer wolte denn nun sagen /daß der heilige Ehestand nicht  
kündte füglich/herrlich und wohl mit einem edlen Rauten-  
Stock verglichen werden/weil er Safft vertreiben kan.

II.

So wird der heilige Ehestand sehr wol und herrlich ei-  
nem Rauten Stock verglichen: Propter fecundam pullu-  
lationem, wegen der herrlichen Fruchtbarkeit. Ein  
Rautenstock wächst aus einē kleinen Körnlein /hat anfäng-  
lich ein geringes Stenglein un Blätlein: Aber gar bald schof-  
set er mit Freuden in so viel Ästlein/ Zweiglein und Knöpf-  
lein/ dz man seines Hertzens Freude daran zu sehen hat/ und  
für Menge die Häuptlein/ darauf gleichsam eine Königliche  
Crone der gestalt nach pranget/ nicht wohl zehlen kan; und  
gedencket Josephus der Jüdische Geschichtschreiber/ daß zu  
Macharunt ein so herrlicher Rauten-Stock gestanden /  
welcher in der größe einem Feigen-Baum gleich gewesen/  
und ist dieses ein sonderliche Krafft der Rauten/ daß wenn  
gleich der Stock abgestreifelt wird/grunet und wächst er  
doch hinwieder mit Freuden daher; Der heilige Ehestand  
ist ja ein solcher fruchtbarer Rauten-Strauch / der in  
viel tausend mahl tausend sich erstrecket / ja alle Stände der  
Kirchen; Regier: und Hauß-Stand einig und allein er-  
hält/da man Segen schöpffet vom HERRN / und auch ein  
ledweder sehen sol/daß er mit Gott un guten Gewissen hier-  
innen Himmelopflantzen/welche dermahl eines nicht allein  
in der Welt das gemeine Wesen befördern/ sondern welche  
auch Christus Jesus mit der unvergänglichen und un-  
befleckten und unverwelcklichen Crone des ewigen Le-  
bens

Ehestand z.  
ein Rauten-  
stock wegen  
der Frucht-  
barkeit.

Joseph. l. 7.  
de bello  
Jud. c. 25.

1. Pet. 1. 4.



bens / der eins Krone / ordentlicher weise durch den Ehestand auffziehe / wie auch Plato der weise Heyde / da er gefragt wurde / warumb er gefreyet hätte? Antwortete: Ut & post me cultorem divinum relinqvam, daß ich auch nach mir verlasse einen der **S D Z** Ehre / welches ja von einem Heyden wohl geredet ist / der auch hierinnen viel unter den Christen beschämet. Hiervon redet der heilige Geist in dem 128. Psalm also: Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock / umb dein Haus herum / und deine Kinder / wie die Dehlzweige umb deinen Tisch her; Bildet hierinnen nicht allein ab die Liebligkeit eines gesegneten Ehestands und das Ampt frommer Eheleute / daß der Mann dem Weibischen / als dem schwächsten Werkzeuge / einem gebrechlichen Weinholtz / welches doch die süsse Frucht / die Götter und Menschen erfreuet / trägt / seine Ehre / als auch Mit-erben der Gnade des Lebens geben sol / das Weib aber hergegen dem Mann ein Trost sey / mache ihn allzeit fröhlich / wie Sirach ermahnet in seinem Hausbuch am 26. Die Kinder / wie die liebliche Dehlzweiglein / sich wohl ziehen lassen sollen / sondern auch die Fruchtbarkeit und den hohen Nutz / so aus der heiligen Ehe entspringet / weil dadurch das Menschliche Wesen erhalten / hohe Geschlechter erbauet und die Untertanen in Fried und Ruhe bey ihren natürlichen angebornen Herren / dazu sie auch die Lieb oder Natur treibet / verbleiben mögen. Bewiß durch den heiligen Ehestand ist das Hohe Fürstliche Haus Sachsen ein solcher werther Rautenstrauch gewesen / welcher Königliche Rauten-Cronen / Fürstliche tapffere Helden getragē / deme auch mehr als einmal Käyserliche Crone und Scepter sind

1. Pet. 3, 7.

Jud. 9, 3.

Sir. 26, 4.

sind angetragen worden; Und ob gleich dieser hochlöblicher Rautenbaum zum öfftern ziemlich / ja fast bis auf die tode Weige ist gestreiffelt worden / so hat er doch durch Gottes Segen und durch die gute Hand Jesu Christi / so te und te über ihn gehalten / iederzeit hinwieder herrlich außgeschlagen. Wie gieng es doch / daß ich viel anderer Exempel geschweige / zu Zeiten Friederichs des Freudigen / genandt Friederichs mit den Bis / da der eigene Vater ihn und seinen Herrn Bruder Dietzman / nach dem auch die leibliche Frau Mutter entfliehen müssen / fast bis an den Tod verfolget / und nach dem Dietzman mörderischer weise über seinen Gottesdienst in der Christmesse war umbgebracht / mußte dieser annoch einiger Funcke / wie die H. Schrift redet / oder dieses einzige Rauten-Zweiglein in die hochgefährliche Schlacht / wider das grosse ungeheuerere Kriegsvolck des Röm. Käysers / so er sonderlich aus Schwaben in das Land gesendet / den gar aus mit diesem edlen Rauten-Stock zu machen / zu Feld ziehen / da er selbst / als er Ihm letzo seinen Helm ließ auffsetzen / also reimete:

Heut bind ich auff Meissen  
 Düringen und Pleissen /  
 Und was meiner Eltern ie geward:  
 Jesus helff mir auff dieser Farth  
 Als wir denn für Gott recht haben  
 Damit reit ich ietzt an die Schwaben.

Wie nun dieser Edler Fürstlicher Rauten-Knopff es wagte auff die Barmhertzigkeit Jesu Christi / und da benebenst eine gute Sache wider seine Feinde hatte / welches eben die zwey Seulen seyn / darauff ein Christlicher Ritter im Krieg ruhen muß / so stund auch Jesus Christus auf

2. Sam. 14,  
7.

Spangenberg in der  
 Düring.  
 Chronik. c.  
 277. Anno  
 1300.

seiner Seiten gab einen solchen herrlichen Sieg / daß da-  
 hero das Sprichwort kommen ist: Es gehet dir wie den  
 Schwaben vor Lucka / wenn man andeuten wil / es gehe  
 einem Blut übel; Denn den Schwaben / so sonst Bäume  
 aufreißen wolten / jagte dieser theurer Held ein solch  
 Schrecken ein / daß für Furcht sie die Pferde aufschnitten /  
 und sich darein verbergten / wie dieses alles nach der Länge  
 bey dem Spangenberg in seiner Düringischen Chronick  
 zu lesen. Allein hierbey blieb es noch nicht / sondern man  
 vermeynte diesen freudigen Helden / dessen Tugend kein  
 Gewalt kunte dämpffen / mit List / und zwar auff Anstiff-  
 tung des Käysers / der zu Altenburg lag / und dahin diesen  
 einzigen Rauten-Strauch unter dem Titel Friede zu ma-  
 chen / erfordert hatte / zu ermorden / wäre auch geschehen /  
 wo nicht die Diener ritterlich gekämpffet / und Ihm  
 in unbekandter Kleidung davon geholffen hätten. Noch  
 ruhete man nicht / biß endlich Rausitz von diesem edlen Rau-  
 ten-Stock gantz abgerissen worden / welche aber Unser  
 gnädigster Herr mit unsterblichen Ruhm dem Rauten-  
 Stock hinwieder / nach verfließung des in diesem Chur- und  
 Fürstl. Hause Sachsen hoch-observirlichen periodi der  
 200. Jahr / unterworffen. Wie stunde es umb das Jahr  
 Anno 1455. Christi 1455. da Kunz von Rauffungen die beyde junge  
 Fürsten Herzog Ernst und Herzog Albrecht / von  
 welchen beyden Linien das letzige sämptliche Chur- und  
 Fürstliche Haus zu Sachsen / entsprossen / hatte gestolen  
 und weggeföhret? hiesse das nicht den Rauten-Stock auff  
 einmahl rein aufwurtzeln? Wie der Teufel wohl ver-  
 meynet den gantzen Chur-Sächsischen Rauten-Strauch  
 auff einmahl in der Elbe Anno 1602. am Tag Johannis /  
 durch



durch Verwarlosung angehenden Pulvers/ zuersäuffen/  
 mit was grosser Mühe er gesucht durch den Krieg und ge-  
 waltiger Befahr die edle graue Haar unsers gnädigsten  
 Herrns / mehr als einmahl in hoch gefährlichen Schlach-  
 ten und Belägerungen/ bevoraus vor Sitta/ in die Bru-  
 ben zu bringen/wil ich nicht berühren. Allein durch Got-  
 tes Gnade ist alles böses abgetrieben worden / und hat der  
 hohe Churfürstl. Rauten-Stock nie auff einmahl so herr-  
 lich und gewaltig geblühet/und Frucht getragen/ als an-  
 tsetzo/das unser gnädigster Churfürst und Herr mit Sei-  
 ner Hertzgeliebter Gemahlin/ Unserer gnädigsten Chur-  
 fürstin und Frauen/ in die 47. Kinder / Kindes-Kinder/  
 und Kindes Kindes Kind erlebet / da zwar S O T T set-  
 nen Zehenden in die 14. zu sich in die ewige himlische Freu-  
 de auch eingeholet / die übrigen aber leben durch den Segen  
 Jesu Christi/ und setzet Unser gnädigster Herr nunmehr  
 Seine jüngste Printzen Herzog CHRISZTIA-  
 N W W und Herzog M D R I Z E N unsere gnä-  
 dige Herren heute auch in den heiligen Ehestand / damit  
 dieser Edle Rauten-Krantz noch ferner ausbreche und  
 blühe. So las nun O HERR Jesu Christe / deine Gnade  
 und deinen Segen/gleich wie einē Weinstock und lieblichen  
 Gelbaum diesen Rauten-Stock umgeben/ damit er noch  
 ferner unter deinem allmächtigen Schutz wachse / unter  
 deinem Schutz sitze/ unter den Schatten des Allmächtigen  
 bleibe/zunehme/und Sein Same besitze die Thor seiner  
 Feinde.

Psal. 91, 1.

Gen. 24, 60

III.

So kan der heilige Ehestand gar wohl einem wer-  
 then Rauten-Strauch verglichen werden: Propter per-  
 petuam

Ehestand z.  
 in Rauten-  
 Stock die.



weil er allezeit  
grünet.

Gen. 3, 16.  
17.

Psal. 113, 9.

petuam viriditatem, dieweil er allezeit Winter und Sommer/auch unter dem tieffsten Schnee grünet / und seine Kräfte behält. Ach es finden sich im menschlichen Leben gefährliche tieffe Schnee gewaltiges Creutzes und Elendes/darunter der Mensch offtermahls also verborgen liegt/ daß er sich selbst nicht kennet / bevoraus wird der heilige Ehestand gemeiniglich ein Webestand / weil **GOTT** das liebe Creutz auff diesen Ihm gefälligen Orden geleyet hat / im 1. Buch Mos. am 3. cap. Allein nimmermehr stürmet so sehr der Wind der Versuchung / nimmermehr blitzet und donnert es so hefftig von Creutz und Elend/nimmermehr ist der Schnee des Unglücks so tieff/ daß dieser heilige Stand nicht darunter blühen / grünen und seine Frucht der Liebe und der Christlichen Sedult/ der fleißigen Pflege und hertzlichen Mitleidens / und Edle Blumen zu Erbauung des Paradieses Gottes/nicht tragen sollte. Davon saget angeführter 128. Psalm gar schön: **Sihe** / also wird gesegnet der Mann / der den **HERRN** fürchtet. Der heilige Geist setzet sein Auffmunterungs-Wörtlein **Sihe** / voran/welches wie er es sonst zum öfftern gebraucht / in hochwichtigen Glaubens-Sachen/daran der Seelen Seligkeit gelegen ist: Also wird es hie vorn an der Spitze geführt / daß wir doch die unaussprechliche Gnade Jesu Christi/welche Er diesem heiligen Stand bey denen die Ihn fürchten/erzeiget/wohl zu Herzen nehmen/dessen uns trösten und **GOTT** dafür danken möchten / der annoch die von grossen Schnee tieffes Creutzes erkaltete unfruchtbare im Hause wohnen macht / daß Sie eine fröliche Kinder-Mutter wird/ wie der heilige Geist hievon klingenget und singet im 113. Psal.  
**Sihe**

Siehe also wird gesegnet. Ki ken heist es in seiner Sprache: Fürwar/traun/so hohe Guld und Bunst erzeiget der unerschöpfliche Abgrund alles guten / **S O T T** der **Hexx** allhie/ daß er stets / ie mehr und mehr / ie länger ie lieber / gleich als aus seiner täglichen Gewohnheit und Handthierung / wie der Nachdruck des Worts/so in Futuro von künftigen Dingen redet / erfodere / davon zur andern Zeit / segnet / und sie träncket mit Wohlhust / als mit einem Strom / im 36. Psalm. Daß den Frommen kein guts mangle / im 84. Psalm. Sondern ihnen das Liecht der Ehren / Freude / des Trosts / Errettung / und daß sie sehen / wie ihre Söhne auffwachsen als die Pflanzen und ihre Töchter wie die außgebauene Ercker / gleich wie die Pallast / auch zu der Zeit / wenn alle Hoffnung scheint verlohren zu seyn / mitten im Finsternis / in dem allerschrecklichsten Unglück / außgehe von dem gnädigen / barmherzigen / und gütigen Gott daß der Rauten-Stock heiliger Ehe grüne / sein Same gewaltig sey auff Erden / und sein Geschlecht gesegnet: Reichthumb und die Fülle / mus in solchem Hause wohnen / im 112. Psalm. Ach wenn ich es solte terzo außführen / wie den Hohen Chur- und Fürstlichen Sächsischen Rauten-Stock offemals grosser Schnee gewaltiger Oberfallung / Wüten und Toben der Feind dermassen bedeckt / daß man vermeynet / es sey aus mit Ihm / wie herrlich er aber unter dem Creutz gegrünet / unter Verfolgung und grausamen Gewaltthätigkeiten geblühet / und endlich hervor gebrochen / gekrönet von **S O T T** mit Ehren und Schmuck / da es seinen Feinden fehlen müssen für der grossen Macht Gottes / Psal. 66. So würden wir sämptlich

Psal. 36, 9.

Psal. 84, 12.

Psal. 144, 120.

Psal. 112, 4.

v. 2. 3.

Psal. 66, 3.

D

sagen:

Psal. 46, 6.

Psal. 118,

23.

2. Sam. 7, 29

1. Chr. 18,

27.

Ehestand 4.

ein Rauten-  
Rock wegen  
Verklärung  
und Schärf-  
fung des Ge-  
sichts.

Dioscor. l.

3. c. 45.

sagen: Hie ist die Hand Jesu Christi mächtig gewes-  
sen/ Gott hat frühe geholfen/ wie der 46. Psalm re-  
det. Dieses ist vom HERRN geschehen/ und es ist  
ein Wunder für unsern Augen; Würden darauff  
seuffzen/ wie wir denn auch seuffzen wollen/ aus dem 7. cap.  
des 2. Buch Sam. So hebe nun an O du hochgelobte  
Dreyfaltigkeit/ und segne noch ferner das Hauß dei-  
nes Knechts Herzogs Johannis Georgen/ Churfürstens  
zu Sachsen/ unsers gnädigsten Herrns/ auch in diesen vor  
uns stehenden vier hohen Fürstlichen Personen/ daß es e-  
wiglich für dir grüne an Glück und Segen/ an Freude  
und Überwindung seiner Feinde. Denn was du HERR  
segnest/ das ist gesegnet ewiglich / 1. Chron. 18.

Allein wir müssen fort eilen/ und kan

## IV.

Der heilige Ehestand einem Rauten-Stock gar wol  
verglichen werden: Propter oculorum clarificatio-  
nem, Wegen Verklärung und Schärfung des Ge-  
sichtes. Von der Rauten schreibt Dioscorides, daß sie  
ein helles Gesicht mache/ und ist der gemeine Verß da-  
von bekant:

Hæc vis est Rutæ, quod lumina reddat acuta.

Dieses ist die Krafft der Rauten/ daß sie ein scharffes  
Gesicht machet. Davon sagt der Psalm also: Der  
HERR wird dich segnen aus Zion/ daß du sehest  
das Glück Jerusalem dein Lebenlang/ und sehest  
deiner Kinder Kinder/ Friede über Israel. Setzet gar  
herzlich/ woher es komme/ daß die geistliche Rauten das  
Gesicht erhelle/ daß man sehe das Glück Jerusalem/  
wie in Pollicey-Wesen alles wohl stehe/ Gerechtigkeit  
und

und Friede schlusse / Güte und Treue einander  
 begegne/aus dem 85. Psalm. Sehe seiner Kinder Kin-  
 der / wie man wachse in viel tausend und ausbreche  
 zur Rechten und zur Lincken/und sehn Same die Hey-  
 den erbe/und in dem verwüsteten Städten wohne/ wie die  
 Schrift Gen. 24. und Es. 54. redet. Sehe wie man vor  
 GOTT sitzen bleibe und Christus seinem Samen erzeuge  
 Güte und Treue/die ihn behüten/im 61. Ps. Sehe Frie-  
 de über Israel/das die Ehre Gottes im Lande wohne/  
 und Kirchen und Schulen wohl erbauet seyn/ dadurch die  
 Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts/da-  
 durch der Leib Christi erbauet werde/bis wir alle hinan  
 kommen zu einerley Glauben und Erkänntnis des  
 Sohns Gottes / und ein vollkommener Mann  
 werden / der da sey in der Masse des vollkommenen  
 Alters Christi/zum Eph. am 4. Nehmlich es rühre sol-  
 ches daher/das GOTT segne aus Zion / das ist / das  
 er umb Christi Jesu willen / auff welchen der Tempel  
 und gantzer Gottesdienst altes Testaments sahe / reiche  
 Gnade austheile/das man gesegnet sey/wann man aus-  
 gehe/gesegnet wenn man eingehe / wie GOTT ver-  
 heissen hat im 28. c. des 5. Buchs Mose / Und Lutherus  
 sel. solchen Verstand der Wort herrlich und stattlich aus-  
 führt im 8. Wittenbergischen Theil über diesen Psalm.  
 Ach gewis der hohe Chur- und Fürstliche Sächsische  
 Kauten-Krank/ hat ja durch die süsse Gnade JESU  
 Christi reichen Segen allezeit erlanget im weltlichen  
 Regierstand/den er als eine Crone der Erden gezieret / in  
 Ausbreitung seines Samen / in Königlichem und hohen  
 Fürstlichen Häusern/ bevoraus in Beschützung der wah-  
 ren

Psal. 85, 10.

11.

Gen. 24, 60

Esa. 54, 3.

Eph. 4, 12, 13

Deut. 28, 5.

Luth. rom.

8. Wittenb.

germ. f. 95.



ren Religion / dadurch die hochgelobte Dreyfaltigkeit fast für allen andern Potentaten dieses Haus geküßet und hoch erhaben hat. Denn was ie und allezeit für herrliche Seulen und Festen der Ehre Gottes und des gantzen Römischen Reichs hieraus entsprossen / das geben die herrliche Ehrentitel / welche zu ewigen unsterblichen Lob ihnen gegeben worden. Denn begehret man zu hören von tapffern streitbarn Helden / welche wieder den höllischen Soliath ihr Leben für die Religion / Wolfahrt des Vaterlandes und ihrer Unterthanen Heil / in die Hände freudig gesezet / und mit den Rauten-Kranz herrlicher Sieg von Gott sind gekrönet gewesen? Wil man hören von Gottseligen / Großmütigen / Sanftmütigen / Gerechten / Weisen / Gütigen / Beständigen Helden und Fürsten Gottes / die ihre Unterthanen im Friede zuerhalten / gerne anderer Ehre / mehrer Land und Reute / ja Keyserliche angetragene Majestät / sanftmüthig ausgeschlagen / und hergegen biß auf das Blut für die Ehre Jesu Christi gekämpffet / und alles zeitliche verachtet / nur daß sie bey Christo Jesu bleibē möchten / un̄ dahero mit den immergrünenden Rauten-Kranz ewiges Lobs billich prangen? so sind die Historien solcher Fürsten aus Sachsen voll / wie deroselben herrliche Ehrentitulationungsam es beweisen: Da ist Dieterich der Treue / der den Spott / welchen seinem Groß-Herr Vater / mit dem er gen Venedig kommen war / die Römische Schlange Pabst Alexander der Dritte / anthat / als eine wohlriechende Rauten vertrieb und nicht leiden wolte / daß der Pabst / der zuvor dem Keyser auff den Hals getreten und dabey singen lassen: Du wirst treten auff jungen Löwen und Drachen

I. Sam. 19,  
5.

Chronic.  
Phil. 1. 4.  
Keyser Chro.  
Michael  
Sachsens  
par. 3. f. m.  
263.

chen/aus dem 91. Psalm/muste mit zittern bitten/das der  
 Keyser ihn für der Tapfferkeit dieses Teutschen Fürsten  
 wolte schütze/da ist Friederich der Freudige: Friederich  
 der Streibare: Friederich der Weise: Heinrich/un-  
 sers gnädigsten Herrns Elter Herr Vater / der Er-  
 leuchtete: Johannes Constans der Beständige:  
 Johann Friederich Patiens der in Gott der gedul-  
 tige: Moritz Magnus, der Grosse: Augustus Pius  
 & Probus, der Gott: und Glückselige: Christian  
 Magnanimus der Großmüthige: Christian Muni-  
 ficus der Milde: Friederich Wilhelm / der Chur-  
 Sachsen Administrator Probus & Bonus, ein from-  
 mer treuherziger Fürst / derer die durch die Gnade Je-  
 su C H R I S T I leben/wil ich hie und in Ihrer Segen-  
 wart nicht gedencken/ GOTT segne Sie sämptlich. Und  
 wer könnte alle herrliche Sträuchlein an diesem Rauten-  
 Stock mit gebühlicher Rede loben? Traun Anno 1566.  
 hieß es auff den Reichstag zu Augspurg in dem Abschied:  
 Augustus Saxo & Juliaci Duces videant ne Republ.  
 quid detrimenti capiat, Augustus Herzog zu  
 Sachsen/und die Herzoge zu Braunschweig sollen  
 zu sehen/ werden also gleich als Tutores Imperii ernenn-  
 et/damit dem Römischen Reich kein Schade ge-  
 schehe. Sehet das ist nun/das der heilige Geist rühmet:  
 Der HERR wird dich segnen aus Zion/das du se-  
 best das Glück Jerusalem dein Lebenlang/ und se-  
 best deiner Kinder Kinder/ Friede über Israel/ wel-  
 chen Segen GOTT der Allmächtige in das Chur: und  
 Fürstliche Hauß Sachsen reichlich geleyet hat.

Psalm. 91. 13.

Ezech. 17.  
22.

Eph. 5, 31.

Matt. 19, 5.

Und dieses haben wir uns ansetzo in dieser Hohem  
 Käyß. Was. unsers allergnädigsten Herrns hochansehlichen  
 Abgesandten / Chur: und hoher Fürstl. Personen / so wol  
 auch Chur: und Fürstl. Besandten / und anderer hohen  
 Standes Personen Versammlung / zu Gemüth führe wollen.  
 Den da sehen wir für unsern Augē stehen zwey Hohe Fürst-  
 liche aus dem Churfl. Sächß. Rauten-Stock / entsprossene  
 Rauten-Knöpffe / Die Durchlauchtige / Hochgeborne  
 Fürsten und Herren / Herrn Christian und Herrn  
 Morizen / Gebrüdere / Herzogen zu Sachsen / Jülich  
 Cleo und Bergt / Landgraffen in Düringen / Marg-  
 graffen zu Meissen / auch Ober: und Nieder Lauff-  
 niß / Graffen zu der Marck und Ravenspergt /  
 Herrn zum Ravenstein / unsers gnädigsten Chur-  
 fürstens und Herrns / beyde jüngste Prinzen / un-  
 sere gnädige Herren / in welche Hochfürstliche Rau-  
 ten-Knöpffe / zwey hohe Fürstliche Keißlein / von den  
 hohen Fürstlichen Schleswig - Hollsteinschen Cedern  
 Baum / daß ich zugleich auff das Wort des H. Geistes im  
 17. cap. Ezech. sehe / Die Durchlauchtige / Hochge-  
 borne Fürstinnen und Fräulein / Fräulein / Chri-  
 stiana und Sophia Hedewig / Geschwistere / Her-  
 zoginnen zu Schleswig / Hollstein / Stormarn  
 und der Dithmarschen / Gräffinnen zu Oldenburgk  
 und Delmenhorst / unsere gnädige Fräulein / durch  
 Christliche Copulation zu einem Leibe oder einem  
 Fleisch / wie die Schrift von H. Ehestande redet / Eph. 5.  
 sollen eingesencket werden / da zweifelt mir nun nicht / hohe  
 Anverwandte / die zu Ehren und zu Bezeugung ihrer Liebe  
 erschienen / so wohl auch andere / wes Standes sie seynd / die  
 ihre



ihre Unterthänigkeit oder aber auch schuldige Dienste  
 hiermit darzulegen / sich eingestellet / werden sich der  
 Christlichen Schuldigkeit erinnern / und diese vier hohe  
 Fürstliche Personen / so anietzo im Namen der hochge-  
 lobten Dreyfaltigkeit in den Stand der heiligen Ehe tre-  
 ten wollē / in ihr andächtiges Seufftzen und Sebet einschlif-  
 sen / damit sie solchen heiligen Standt wohl anfahen /  
 Christlich mittelen und dermaleins selig schliessen  
 mögen: Es sey Ihnen dieser hochheilige Stand ein rech-  
 ter Kauten-Stock / darinnen Sie durch das Blut  
 Jesu Christi für allen Seelen-Bißt irriger falscher  
 Lehre / bösen Lebens und Wandels behütet / den reichen  
 Segen Gottes in allen spüren mögē / und ihre Arbeit / Thun  
 und Fürnehmen müsse wohlgerathen / und Ihnen  
 GOTT geben was ihr Herze begehret / und erfüllen  
 alle ihre Christliche Anschläge. Es sey Ihnen dieser heil-  
 lige Ehestand ein rechter fruchtbarer Kauten-Stock /  
 dadurch das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen weit er-  
 bauet und ausgebreitet werde / daß hohe Fürstliche Zel-  
 zweige daraus erwachsen / die da seyn wie die Pfeile in  
 der Hand des starcken GOTTES / wie eine schöne  
 Krone in der Hand des HERREN / und ein Kö-  
 niglicher Hutt in der Hand unsers GOTTES /  
 auff daß die Christliche Kirche hierunter Schutz und  
 Schirm / und das gantze Vaterland Schatten habe wider  
 giftige Drachen / Schlangen / und stehende Scorpionen  
 in Kirchen- und Hauß-Stand: Es sey Ihnen dieser heilige  
 Ehestand ein rechter Kauten-Stock / der da allezeit grüne  
 von Gnade und Barmherzigkeit Gottes / von der  
 reichen Liebe Jesu Christi / von tröstlicher Beywohnung  
 Gottes

Psal. 1, 3.

Psal. 20, 5.

Psal. 127, 5.

Esa. 62, 3.

Psal. 118.

25.

Psal. 84, 8.

1. Pet. 3, 7.

Sir. 26, v. 4.

Prov. 31, 11.

Gottes des H. Beistes; Der da grüne von Ehr- und Fürstlichen Wohlergehen/ daß man in ihren Hütten sin- ge vom Sieg des H. Ern. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß / der rechte GOTT sey bey ihnen in ihren Hochgesegneten Ehestand. Es grüne und blühe dieser Rauten-Stock von unge- färbter Ehelicher Liebe / auff daß in zweyen Leibern ein Sinn schwebe / der Herr dem schwachen Werkzeuge seine gebührliche Ehre gebe / Diese aber hergegen sey der Edle Weinstock der da holdselige Früchte trage / dadurch eines dem andern ein Trost sey / und machen sie allzeit frö- lich: Daß des Mannes Herz sich dörfte auff sie verlassen / und Nahrung Ihnen nicht mangle / Sie thue Ihm Liebes und kein Leid ihr Lebenlang. Es sey Ihnen dieser heilige Stand der Ehe / ein hochge- segneter Rauten-Stock / dessen die Hand Jesu Christi pflege / über welche Er seine Gnade und seinen Segen gleich wie eine Thauwolcken des Morgens aufgiesse / damit sie sehen möchten das Glück Jerusalem / Friede über Israel / damit unser Gnädigster Chur Fürst und Herr als unser lieber Landes-Vater / Wie auch Gnä- digste Churfürstin und Frau / unsere liebe Landes- Mutter / So wohl der Durchlauchtige Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Philipp / Erb in Norwegen / Hertzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn und Dit- marschen / Graf zu Oldenburg und Delmenhorst / Und die Durchlauchtige Hochgebohrne Fürstin und Frau / Frau Sophia Hedwig / Hertzogin zu Schles- wig / Holstein / Geborne von Sassen / zu Engern und West- phalen / Stormarn und Dithmarschen / etc. Derer Fürst- lichen

lichen Fräulein Bräuten / Hochgeehrten Eltern / Geben wie **SO** auff Sie und auff Ihren Samen lege Ehre und Schmuck / wie Er die wohl belohnet / die Seinen Namen fürchten / daß Er sey Ihr und Ihres sämtlichen Saamen / Sonn und Schild / gebe Ihnen Gnade und Ehre / lasse es nicht mangeln an irgend einem Guten: Er gebe Ihnen langes Leben / daß Ihre Jahre wären immer für und für. **O HERR** Jesu höre! **O HERR** Jesu hilf! daß das Hauß deines Gesalbten / unsers gnädigsten Churfürstens und Herrn sey das Hauß des hochgesegneten Gottes / dessen graue Haar von allen Hochfürstlichen Wohlergehen und beständigster Besundheit im hohen Alter te mehr und mehr grüne. Nun solche Gnade / Güte und Barmhertzigkeit von dem grundgütigen **SO** zu erlangen / so wollen wir unsere Hände sampt dem Hertz und Sinn erheben / die vor uns stehende vier hohe Fürstliche Personen / als tertzt angehende Eheleute / **CHRISTO** Jesu in dem Gebet des heiligen Vater unsers vortragen / und nicht zweifeln / unser Gebet / so wir im Namen **CHRISTO** Jesu darlegen / sey erhört.

Psal. 61, 6.

Psal. 84, 12.

Psal. 61, 7.

Hierauff ist das heilige Vater unser laut gebetet worden / und sind hochgedachte Fürstliche Personen **CHRISTLICH** im Namen der hochgelobten Dreyfaltigkeit / vermöge der Kirchen Agenda ehelich getrauet worden.



E

Fol

Folget die

# Hochzeit-Predigt/

Welche den 20. Nov. auff dem Riesen-Saal vor Einsegnung der Hochfürstlichen zweyen Paar neuen Eheleuten gehalten worden.

**D**ie Gnade Gottes des Himmlischen Vaters / die unaussprechliche Liebe Gottes des Sohnes / und die tröstliche Beywohnung Gottes des Heiligen Geistes / sey und bleibe bey uns allen / Amen.

**L**iebte und Auserwehlte in dem HERRN und Heyland Christo Jesu / wenn Lutherus sel. Gedächtnis die herrlichen Trostwort unsers HERRN und Seelen-Bräutigams Christi Jesu / so da stehen im 14. c. Joh: Mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen / erkläret / so setzt er unter andern: Das heist ja reichlich getröstet / und über die Maß hoch geehret / denn was kan für grösser Ehr und Herrligkeit genennet werden / denn daß wir arme elende Leute auff Erden sollen der Göttlichen Majestät Wohnung / Lust Garten oder Paradies / ja sein Himmelreich seyn? Und was du redest und thust / sol Ihm gefal-

Joh. 14, 23.  
Tom. 7.  
Jen. fol.  
314.

gefallen und durch Ihm geredt und gethan heissen/  
 und wer dir Schaden oder Leid thut/der sol es Ihm  
 gethan haben/dafür wil Er dich wohl vertheidigen  
 an Leib und Seel/das niemand dich fresse/er habe  
 ihn den zuvor verschlungen/und trotz dem der dir  
 ein Haar krümme/es sey dann Sein Wille und  
 habe es ihm zuvor gethan. Und kurz/dein Thun  
 sol recht haben und fortgehen/wieder alle Teufel  
 und der Welt toben und wüten/es sey dann/das  
 beyde der Vater und Christus nicht mehr **GOTT**  
 seyn/also/das wir kurzumb nicht allein in jenem  
 Leben/aller Gnad/Liebe und Freundschaft sicher  
 seyn/sondern auch hie/was wir als Christen/lehren/  
 sol recht seyn/und was wir leben/**GOTT** gefällig  
 und angenehm seyn/fortgehen und unumbgestos-  
 sen bleiben sol.

Freyllich ist dieses die allerhöchste Ehre eines Christ-  
 lichen Hertzens/welche **GOTT** in dem heiligen Ehestand  
 auch abgepreget hat/da wir geistlicher weise/durch den  
 Glauben an **GOTT** ein Fleisch mit Christo **IESU**  
 und demnach das wunder schönste Paradies/darinn  
 die gantze hochgelobte Dreyfaltigkeit wohnet/werdē. Nun  
 seynd wir im Namen Christi **IESU** versamlet/solch geist-  
 liches Paradies der Seelen/so mit Christo **IESU** ver-  
 trauet/aus dem 62. c. Esaia zu beschauen/dazu uns letzte  
 Gelegenheit/da wir nun im Namen der hochgebenedey-  
 ten Dreyfaltigkeit/zwey Paar hoher Fürstlicher Perso-  
 nen in ihren gestrigen angefangenen Ehestand/in dieser  
 hohen Versammlung Christlich/Fürstlichen Gebrauch  
 nach/einsegnen wollen/anleitet und führet. Dieweil

nun aber hievon etwas nützlichcs zu reden keines weges in unsern Kräfte und Vermögen stehet / sondern so ee Gott im Himmel zur Ehr und wohlgefallen / denen hohen Fürstlichen Herren Bräutigamen und Fräulein Bräuten und uns sämtlichen zur Lehre / Trost un̄ Unterrichtung gereichen sol / so muß solche Gnade von oben herab von dem Vater des Lichtes / gegeben werden. Darumb so wollen wir uns in wahren Glauben demütigen / und umb Beystand Gottes des H. Geistes / mit einander ein gläubiges und andächtiges Vater unser beten.

Der herrliche Trost-Text / den wir zu diesen mal erklären wollen / ist zu lesen bey dem Propheten Esaiā am 62. cap. v. 4.5. und lautet zu deutsch also :

**W**an sol dich nicht mehr die Verlassene / noch dein Land eine Wüstung heißen / Sondern du solt (meine Lust an ihr) und dein Land (lieber Bule) heißen. Denn der Herr hat lust an dir / und dein Land hat einen lieben Bule. Denn wie ein lieber Bule einen Bule lieb hat / So werden dich deine Kinder lieb haben / Und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut / So wird sich dein GOTT über dir freuen.

Ein.

## Eingang.

**E**liebte in dem **HERRN** / ie heiliger /  
 löblicher / nütlicher und nöthiger ein Standt  
 ist / ie mehr und heftiger hat ie und allezeit der  
 höllische Störenfried und leidige Teufel mit  
 seinen Schuppen und bösen Werckzeuge darwieder ge-  
 stürmet und getobet: Was ist doch zu unserer Seelen  
 Heil und Seligkeit nöthiger / nütlicher und heilsamer als  
 der Standt des heiligen Predig-Ambts? Denn da ist ja  
 das Evangelium eine Krafft **GOTTES** selig zu machen  
 die daran gläuben / Rom. 1. Es kan **S. Petrus** Wort  
 sagen / dadurch Cornelius und sein ganzes Hauß  
 kan selig werden / Act. 11. Timotheus kan sich und die  
 so sein Wort hören selig machen / 1. Tim. 4. Und wie oh-  
 ne Glauben selig zu werden und **GOTT** gefallen un-  
 möglich ist / Hebr. 11. Also sol der selig machende Glaube  
 in unsern Hertzen gepflantzet werden / so müssen ja seyn  
 Leute die **GOTTES** Wort predigen / wie **S. Paulus** die  
 güldene Kette / wie man zur Seeligkeit kommen könne /  
 gar herrlich und wohl bindet / Rom. 10. Allein wie der  
 Teufel hiewieder gewütet und getobet / daß man wohl auf  
 einen Tag in die 70000. Christen wie Herr Lutherus  
 sel. es anführet / jämmerlich ermordet und vermeinet den  
 Wund aller Welt zu verstopfen / daß ja niemand den Na-  
 men **IESU CHRISTI** durffte öffentlich predigen / wie er ab-  
 sonderlich durch Verfolgung / durch Spott und Hohn /  
 durch gut und böß Gerücht / durch Armuth und  
 Durfftigkeit / frommen Predigern zusetze / daß **S. Paulus**  
 sagt: Er halte **GOTT** habe die Apostel und derer

Rom. 1, 15.

Act. 11, 14.

1. Tim. 4, 16.

Hebr. 11, 6.

Rom. 10,  
14. 15.

Tom. 7.

Jen. 4. 11 4.

2. Cor. 6, 8.

1. Cor. 4, 9: 13. Nachfolger für die aller Gerinsten dargestellet/  
die da seyn ein Fluch und Fegopffer/daran iederman  
seinen Onflath gerne wischen wil/1. Cor. 4. Das ist aus den  
Kirchen-Historien und täglicher Erfahrung gnugsam be-  
kant/das es ein bloß Wunder Gottes ist/das annoch eine  
Kirche stehet. Was ist doch in weltlichen Sachen heil-  
samer und nützlicher als der Regier-Standt? Denn es  
sind ja frome Regenten der Zaum umb unser Ehebett/das  
Gen. 49, 4. Ruben nicht darauff steige und solches besudele/Gen. 49.  
Sie sind der Wall und Vestung umb unser Leib und  
Joh. 8, 44. Leben/das Cain das Handwerck seines Vaters des Bö-  
sen/der ein Lügner und Mörder von Anfang ist/Joh. 8.  
Gen. 4, 9. nicht treibe/und unser Leben abreisse/Gen. 4. Sie sind  
eine Mauer umb unsere zeitliche Nahrung/das Achan nicht  
Jos. 7, 24. stehle und raube/Jos. 7. Sie sind die hut und wache  
umb unser Ehr und redlichen Reimuth/damit Doeg der  
Psa. 52, 3. 4. Edomiter nicht troze und schneide mit Lügen wie ein  
scharff Scheermesser/als er beschrieben wird im 52.  
Psalm. Aber hilf getreuer GOTT/wie streitet doch  
der Teufel wieder diesen Standt durch Ungehorsam und  
Sir. 50, 28. Aufruhr des tollen Pöbels zu Sichern/wie Syrach  
redet im 50. c. Wie tanzten Päbste/Keyser/Könige/Für-  
sten und Herren/gleich wie Friderico Barbarossa dem  
Römischen Keyser wiederfahren/auff den Köpffen? Ver-  
meinen sie nicht Macht zu haben Keyser/Könige/Fürsten  
und Herren ihren belieben nach abzusetzen/die Untertha-  
nen von ihrem Eyd zu absolviren und loßzusprechen/ja  
auch eigene Kinder/wider Göttlich und natürlich Recht/  
gegen ihre Eltern aufzuwiegeln/wie das Exempel Keyser  
Michael Heinrichs des IV. gnugsam bezeuget: Was viel der  
Ehron. P. 3. f. 196. Cal-



Calvinisten für hochgefährliche hypothesen wieder den Standt der Christlichen Obrigkeit führen / da Calvinus wiewohl etwas mit gebrochenen Worten auffgeleyret / darauf aber Buchananus Eusebius Philadelphus, Althuisius, Danaus, Paræus und das Büchlein so An. 1612. in der Pfaltz gedrucket und dem damaligen König in Engelland dediciret worden / desto freudiger getantzet / das bezeuget die letzte Tragœdien in Engelland. Dann ob gleich letzte gedachtes Büchlein zu Schofurt öffentlich auff Befehl des Königes ist verbrand / und niemand zu dem höhern grad in Theologia zu gelassen worden / der nicht durch einen Eyd sich verbunden / daß er solcher Lehre nicht zugethan / welche censur des berühmten Calvinisten D. Paræi sententz auch davon getragen zu Oxfort den 23. Jun. Anno 1622. und ist solches Decret bey Johann Lichtfeld in selben Jahr gedrucket / so ist doch diese einmahl eingepflantzte falsche Meinung / als könnten und solten Parlament und andere Obrigkeit in den Städten / wo sie nicht vor Verräther des Vaterlandes wolten angesehen seyn / unchristliche und tyrannische Obrigkeit gar wohl absetzen / so fest geblieben / daß sie ihnen nun das Gericht und Urtheil / Ob eine Obrigkeit zu viel thue oder nicht schlechter Dinge vorbehalten / und es mit blutiger Faust darauff gesetzt. Der HERR IESUS bewahre uns / daß nicht solche Lehre das Römische Reich überschwemme und viel / aber allzulangsam hernacher beklagen / was sie so gering zu erst geachtet. Gewiß ist dieses / ist te ein Stand / den **GOTT** der **HERR** selbst geachtet / und der **HERR** IESUS mit seinen ersten Wunderwerck hoch geadelt / der auch hochnöthig ist / wo nicht das gantze menschliche Geschlecht sol untergehen / so ist es ja der Stand der heiligen

gen

Tom. 8.  
Jen. f. 41.

gen Ehe / welche ein rechtes Paradies Gottes / und weiß  
 sie wol geräth ein zeitliches Himmelreich ist / da man Bäu-  
 me der Gerechtigkeit und Pflantzen der Ehre des Herrn  
 findet. Allein wie der Teufel durch Epicurer und  
 Spötter darwieder wüet / wie er ie und ie Ketzer und  
 Schwärmer erwecket / so solchen Standt verlästert / wil ich  
 nicht anführen / gnung ist es / daß der böse Geist noch heut  
 zu Tage durch den Mahometh und Pabst wieder diesen he-  
 gen Stand auffo heftigste tobet und wüet / welches Lu-  
 therus sel. in seiner Warnung für des Türcken greulicher  
 Lehre / stattlich und wohl anführet / wann er schreibet :  
 Vnd sihe wie der grobe Teufel dort / und der subti-  
 le Teufel hie das Spiel mit den Ehestand gefar-  
 tet haben. Der grobe unflätige Mahomet nimbt  
 alle Weiber / und hat doch keines. Der keusche  
 Pabst nimbt kein Weib / und hat doch alle Weiber.  
 Sind das nicht selzame Sachen? Der kein Weib  
 hat / der hat doch alle Weiber / der alle Weiber hat /  
 hat keines. Wie gehet das zu? Also gehets zu / der  
 unverschämte unflätige Mahomet führet keinen  
 Schein der Keuschheit / nimmt Weiber (wie ein Hu-  
 rentreiber) wie viel er wil; darumb hat er keine ehe-  
 liche / und kan auch nicht eine Ehelich haben / und ist  
 also ohn Weib / oder in keinem Ehestand. Der Lilien  
 weiße / keuscher / schambafftiger / züchtiger / heiliger  
 Vater der Pabst / die zarte Jungfrauschafft / führet  
 den Schein der Keuschheit / und wil auch nicht mit  
 Gott und Ehren kein Eheweib haben; Aber wie viel  
 Weiber er sonst nimt nicht allein Huren / sondern  
 auch Ehefrauen und Jungfrauen / da sihe an seine  
 Cardinel, Bistum / Stifft / Curdisan / Klöster /  
 Pfarr

Pfarherr/Prediger/Caplan/Schulmeister und  
sein ganzer Körper/obn was noch der unzähllichen  
Laster sind/die man nicht nennen thar.

Wie man zu Regenspurg öffentlich in den Post Col-  
loquio die Schand-Regel des Costeri, Bellarmini und an-  
derer verthädiget/ ( Sacerdos si fornicatur aut domi  
concubinam alit, tametsi gravi sacrilegio se obstrin-  
git, gravius tamen peccat si contrahit matrimonium )  
und für die allgemeine Lehre der Christlichen Kirchen auf-  
geruffen/mag ich für Christlichen keuschen Ohren nicht ein-  
mal in deutscher Sprache gedencken. Allein ie hefftiger der  
höllische Abimodeus diesen Stand verunehret und dawider  
streitet/ie mehr ehret ihn Gott und behütet ihn. Gott eh-  
ret ihn / in dem er ihn in dem Stand der Unschuld und  
Reinigkeit eingesetzet. Christus Jesus heiliget ihn/ in  
dem er in der Ehe wiewol nicht aus der Ehe gezeuget wor-  
den/und mit seinem ersten Wunderwerck ihn beschencket.  
Der heilige Geist ehret ihn / durch auffsetzung herrlicher  
Braut-und Ehe-Lieder. Die H. Engel halten hoch von  
diesem Stande/ in dem sie den Freywerber des Isaacs  
begleiten/den frommen jungen Tobiam bewahren/ und  
sonsten allezeit fromme Gottselige Eheleute in Schutz  
nehmen. Dahero auch unsere Christliche alten Deut-  
schen viel Gottseliger/ als etwa die Lateiner/ Sprichworts-  
weise sagten :

Kein Ehe wird auff Erden vollbracht/  
Sie ist vorhin im Himmel bedacht.

Bevor aus ehret Gott diesen hochheiligen Standt/  
in dem er die unaussprechliche Liebe Jesu Christi gegen  
die Kirche in dem Bildnis eines holdseligen Bräutigams

ge-

Relatio de  
Post coll.  
Parisbon.  
p. 26. 27. 29.

Gen. 24. 40  
Tob. 5. 20.

gegen seiner lieben Braut abbilden wollen / dadurch der Mensch zu einem herrlichen Paradies und Lust-Garten / ja zu einem Himmelreich der hochgelobten Dreyfaltigkeit erbauet wird / davon in unsern verlesenen Text mit mehreren gehandelt wird. Darumb so wollen wir auch ohne weitem Eingang zur Erklärung desselben / iedoch ganz kurtzlich schreiten / und den herrlichen Lust-Garten und Paradies Gottes mit einander betrachten / und es zugleich immerdar mit dahin ziehen / daß unsern Fürstlichen neuen Eheleuten und uns nützliche Pflantzen in unsern irdischen Paradies / das ist / gute Ehe-Lehren / Trost und Vermahnungen in unsern Christlichen Wandel werden an die Hand gegeben. Damit nun solches S O T T im Himmel zu Ehren / uns aber zu unserer Seelen Heil und Seligkeit gelangen möge / so bitten wir nochmals umb den Beystand des H. Geistes / umb des theuren und blutigen Verdienstes Christi IESU willen / Amen.

Eφεσγιασια.

**B**liebte in dem HERRN Christo IESU / bey einem schönen Paradies oder Lust-Garten pfleget man unter andern dreyerley wohl in acht zu nehmen:

1. Ob er mit Mauern und Zäunen wohl verwahret // damit nicht wilde Thiere solchen zerwühlen / oder böse Buben verderben.
2. Ob ein schönes Lust-Häuflein etwa darinnen / welches mit herrlichen Gewächsen / schönen Citronen und Pommerantzen gleichsam umbwachsen ist.
3. Ob ein Krott oder Wasserfontaine zu finden / oder sonst springendes Wasser künstlich darinnen geleitet ist / und alles in guter Ordnung stehe. Eben

Eben diese drey Stücke haben wir auch bey dem geistlichen Paradies und Lust-Garten unsers Gottes bey einer gläubigen Seele/die sich mit Christo Jesu bey dem Wasser-Brunnen der H. Tauffe verlobet in Gerechtigkeit/ im Glauben und Gericht / Es. am 2. In acht zu nehmen/welche drey Stücke sind / die da einen Menschen zu einem Himmelreich machen. Der Zaun und die herrliche unersteigliche und unüberwindliche Mauer / so dieses Paradies und Lust-Garten dermassen befestiget und herrlich macht / daß die wilden Säue ihn keines weges zerwülen / noch aber die Pforten der Höllen/wann sie gleich dawieder stürmen können bewältigen/ist DEI Providentia, die Göttliche gnädige Vorsorg und Schickung. Davon saget der Text also: Man sol dich nicht mehr die Verlassene noch dein Land ein Wüste nennen. Es hatte GOTT der HERR von der Christlichen Kirchen selbst vorher im 54. c. gesagt: Sie wäre die elende und trostlose über welche alle Wetter der Trübsal giengen/sie were  $\text{WV}$  gleichsam mit viel tausent Fluthen und grimmigen Wellen grossen Ungewitters/ da hie eine Tieffe/und da eine Tieffe brauseten/ überschwemet/daß letzo/ wie dorten bey Jona grossen Sturm auff dem Weere/da der H. Geist eben das Wort  $\text{WV}$  brauchet/ so er allhier setzet/ das Schifflein ihres Lebens/Des Glaubens und der Hoffnung gantz für grossen Elend zerbrechen wolle: Sie die Christliche Kirche selbst klaget sehnlich: Der HERR hat mich verlassen/ der HERR hat mich vergessen/ Es. 49. Da kommet nun Gott/nimbt der Christlichen Kirchen das Wort gleichsam aus dem

2

Munde/

Ose. 1, 19.

20.

Psal. 80, 14.

Matt. 16, 18

1. Des Pa-

radiees

Mauer.

Esa. 54, 11.

Psal. 42, 8.

Jon. 1, 4.

Esa. 49, 14.

- Wunde und sagt: Mein du solt nicht verlassen seyn/  
noch aber deiner vergessen werden. Tröstet also der  
HERR IESUS alle gläubige Hertzen / wie GOTT ein  
edler Zaum umb sie sey / sie bewahre / und keines weges in  
Creutz und Unfall versaumen wolle. In der Grund-  
sprache des H. Geistes / stehet das Wort **נָשָׂא** Verlas-  
sene / welches nicht allein heist (1.) etwas verachtet / unver-  
sorget / unerquicket / ohne Hülff und ohne Trost in  
seinen Schlam des Trübsals stecken lassen / wie also der  
HERR IESUS selbst / da er versancke im tieffen  
Schlam / da kein Grund ist / und die Fluth Ihn  
wolte ersäuffen / das ist: Da Er umb unser Sünde  
willen geschlagen wurde / und den unergründlichen  
Wust aller Laster und Sünde musste ausbaden und dafür  
bezahlen / ausschrie im 22. Psalm: Mein GOTT / mein  
Gott / warumb hastu mich verlassen? daß ich keine  
Hülff / kein Trost innerlich und eusserlich fühle / und im  
38. Psalm sagt König David: Meine Krafft hat mich  
verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey  
mir: Sondern es heist dieses Wort auch (2.) so viel als  
etwas einem überlassen oder befehlen / damit er des-  
selben pflege / warte und dafür Sorge / wie also Potiphar  
hatte unter die Hände Josephs gethan (überlassen)  
alles was er in seinem Hause hatte / im 1. Buch Mose  
am 39. Daher kompt das Hebreische Wort **יָצַו** Izebhon,  
so da heist einen Jahrmarck / Kram - Bude / eine  
Pörse / oder Gewölbe / darinnen man die Wahren abla-  
det / einsetzet und verkaufft. In welchem Verstand die-  
ses Wort verlassen oder befehlen gar herrlich und  
tröstlich vom heiligen Geist im 10. Psalm gebraucht wird /  
wenn

Psal. 69, 31

Esa. 53, 5.

Psal. 22, 3.

Psal. 38, 11.

Gen. 39, 8.

Psal. 10, 14

wenn allda die Christliche Kirche und eine jedweder gläubige Seele sich tröstet und bittet: Du siehest ja / denn du schauest das Elend und Jammer / die Armen befehlen Dir / Du bist der Waisen Helfer / Tibi derelictus est pauper, gibt es die Lateinische version: Die ist der Arme überlassen / das ist: Ach du! du getreuer **GOTT** bist der gnädige **HER** / so in alle Winkel und an alle Ende deine Augen mit fleiß wendest / alles genau und wohl betrachtest / auff daß / wenn ein armer Verlassener / von lederman geplagter und verjagter Mann / lege allda wie ein armer Alshebrödel / nach dem auch nicht einmal ein Hund muckete / und der für Seufftzen und Elend seiner Seele nicht mehr reden und aufsehen könnte / du ihn machest zu dem herrlichen Kram-Gewölbe / da du alle deine himlische Schätze der Gnaden / der Gedult / der Liebe / der Huld / der grossen Barmherkeit / des Lebens und der Seligkeit mögest auflegen und damit prangen / damit lederman sehe / daß du der gerechte **GOTT** sehest zu Zion / du sehest Sonn und Schild denen die dich fürchten / und gebest Gnad und Ehre / immer und ewiglich. Wenn er nun allhie sagt: Man sol dich nicht mehr die Verlassene / noch dein Land eine Wüste nennen / einen solchen Scheusal / darüber sich lederman entsetze und erstarre / und für grosser zerstörung es anpfuge und anspeye (wie der Nachdruck des Wortes Wüste **—** **W** es erfordert) so braucht zwar der **H.** Geist das Wort im ersten Verstand: Allein weil Lutherus sel. gantz herrlich in acht genommen / wie solche Arten zu reden / so durch eine Verneinung werden ausgesprochen / über alle massen tröstlich weren / dieweil sie

Psal. 84. 8.

Luth. Tom.  
IV. Jen. lat.  
in. cap. 12.  
Matth. 6.  
274.

Es. 42, 2.  
 March. 12,  
 18.

Es. 41, 14.  
 Es. 54, 11.

Potentissime auff das allmächtigste theten hinweg  
 nehmen das Böse / dessen man sich befahre / und setzten  
 hergegen das Gute / welches dem so hinweg genommen wird /  
 entgegen / cumulatissime, auff daß allerreichste und  
 herrlichste / also daß solcher gestalt viel höher und tröstli-  
 cher es lautet / wenn vom HERRN Jesu gesagt wird :  
 Er wolle das zerstoffene Rohr nicht zerbrechen /  
 das glimmende Licht nicht auflösen / als wenn er  
 gesagt hette : Er wolle das glimmende Licht anzünden /  
 das zerstoffene Rohr ergäntzen / dieweil es solcher gestalt  
 heist : Er wolle nicht allein keines weges / zu keiner  
 Zeit / auch nicht im geringsten aufleschen / zerstoßen o-  
 der zermalmen / sondern er wolle allezeit / ie mehr und  
 mehr / ie herrlicher und prächtiger das glimmende Licht-  
 lein anhauchen / erhalten / auffblasen und den zerstoffenen  
 Rohrstab gantz sauberlich binden und herrlich ergäntzen /  
 damit das glimmende Licht ein grosses Feuer werde zur  
 Ehre Gottes / und der Rohrstab also befestiget und ge-  
 gründet / daß er stehe / und von keiner Gewalt könnte über-  
 wältiget werden : So können auch allhier beyde Bedeutung  
 des Worts gar wohl bestehen. Als wolt er sagen : Ach  
 sey getrost du Würmlein Jacob / du armer Hauffe  
 Israel / Es. 41. Du Elende und Trostlose / Es. 54.  
 Siehe du solt nicht allein nimmermehr und zu keiner Zeit  
 hülf : und trostlos verlassen / oder in deinem Creutz und  
 Elend verschmehet und unerquicket liegen bleiben / du solt  
 keines weges der Gewalt des Teufels / Todes / der Höl-  
 len und allen Schuppen des Bösen übergeben / oder in ihre  
 Gewalt und Willen gelassen werden : Sondern du solt  
 eben seyn die herrliche Kram-Bude / das schöne him-  
 lische



lische Gewölbe darinnen **S O T** der Vater seine hertzliche liebe / gnädige und väterliche Vorsorge: Der **HERR** **JESUS** sein gantzes theures und blutiges Verdienst / ewige Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / der **H. Geist** seine Schätze der Heiligung / des Trostes / der Bedult / der Erkantnuß **JESU** **CHRISTI** / des Glaubens und der Liebe / auslege / damit du ja sehest die Liebe in Wohl-  
 lüsten / im Hohenlied am 7. Bey der die gantze Hochgelobte Dreyfaltigkeit / auch in den tieffsten Elend und schwerster Verfolgung / wohne / und als in ihren **Paradies** alle himmlische Gnaden-Schätze reichlich auslege / daß auch die Himmels-Könige und Fürsten / die starcken Helden / so umb diese Krambuden und **Paradies** **S O T** herumb stehen / und haben Schwerdter an ihren Seiten / und sind geschickt zum Streit / umb Furcht willen der Nacht / sich darüber verwundern / und begehren zu sehen an Sulamith den Rehen zu Mahanaim / im Hohenlied am 3. und 6. c. Ach wer dieses könnte allezeit fest gläuben / der were gewiß im Creuz der Glückseligste; in Armuth der Reichste / in Verachtung der Geehrteste / im Tod der Lebendigste / ja auch der Seligste in der Höllen.

Cant. 7, 6.

Cant. 3, 7.

Cant. 6, 12.

Dieses ist nun also der herrliche Zaun und die edle Mauer / damit die Braut **JESU** **CHRISTI** für allen Unglück und Sturm herrlich und wohl bewahret und nicht verlassen wird. Ein ehrliebender Bräutigamb vertheidiget / beschuzet und bringet seine Braut / wenn Noth vorhanden / vor allen Dingen in die Sicherheit / und solches stehet ihm auch wohl an / daß er mit dem besten Schatz für allen eylet. Traun David wagte Leib und Leben / damit

1-Sam. 30,

Esa. 57. 20. 21

Hiob 7, 3

Ps. 3, 6.

Joseph. l. 6.  
Bell. judai-  
c. 13, 14.

Obad. 1, 4.

mit er aus den Händen der Amalekiter seine Weiber erlösete: Andere haben solches auch wohl in acht genommen. Ach die Wauer der väterlichen Aufficht Gottes bewahret uns allezeit / daß wir können mit dem versagten König David auch in der wüsten nicht allein liegen / sondern auch schlaffen / denn viel liegen und ruhen nicht / weil die Gottlosen nicht Friede haben / sondern sind wie das ungestümme Meer / so seinen Koth und Unflat außwirfft / Esa. 57. etlichen aber das schwere Creutz und mühsame traurige Gedancken der Elenden Nächte viel machen / darinnen man heulet: Nicht allein schlaffen / sondern auch sein natürlich nach erholten Kräfften wieder erwachen / weil der HERR uns hält / im 3. Psalm / und wir daher freudig mit König David singen können:

Mein Licht und Heil ist Gott der HERR

Solt ich ihm nicht vertrauen?

Meines Lebens Krafft mein Ruhm und Ehr

Für wem solt mir doch grauen?

Ob drum die Feind /

Gleich wütend seynd /

Und wolln mich gar verschlingen

Gehn doch zurück

Ihr Freveltüch /

Es muß ihnn nicht gelingen.

Zwar die Jüden pochten hefftig auff ihre dreyfache Wauer / und rühmten davon / daß wenn die Römer Flügel hätten / wie die Adler / so sie in ihren Fahnen führten / solten sie doch nicht herüber fliegen können: Die Edomiter praleten und baueten Himmelhoch auff ihre Festung / da sie vermeyneten ihr Nest fast zwischen den Ster-

Sternen zu haben / Obad. 1. Die Babylonier wa-  
 ren so keck und kühn auff ihre wohlerbauete Mauer / da  
 zwey geladene Wagen einander kanten aufweichen / daß  
 Belsazar / seine Feinde / die ihn belagert hatten / ließ ein  
 gutes Jahr haben / er aß und tranck unter des / und meyne-  
 te / es wäre unmöglich eine solche feste Mauer zugewinnen /  
 Dan 5. oder aber eine solche mächtige grosse Stadt zustür-  
 men / da der untere Theil der Stadt erst im dritten  
 Tag erfahren / daß der ober Theil wäre erstiegen / wie He-  
 rodotus meldet. Alleine wie schändlich und plötzlich sind  
 diese Muren eröbert und kunden ihre Einwohner keines  
 Weges beschützen oder erretten; da die Römer nicht so viel  
 Monat für Jerusalem gelegen / als die Jüden meyneten  
 sie Jahr zubringen solten. Wer wil aber den Lust-Gar-  
 ten und das herrliche Paradies Gottes zerstören?  
 GOTT ist bey einer gläubigen Seelen / darumb wird  
 sie wohl bleiben / GOTT hilfft ihr frue. Julianus  
 zwar wagte es trotzig hinein und vermeinte alle Christen  
 dermassen auszutilgen / daß auch nicht mehr des Namens  
 GOTT solte gedacht werden. Allein wie schändlich zer-  
 stieß er den Kopff an dieser Mauer / daß er selbst sein ver-  
 zweiffeltes böses Blut muste nehmen / gen Himmel spre-  
 gen und sagen: Vicisti tandem Gallilæ: Ach du Gal-  
 lileer / du hast doch endlich gewonnen. D. Lärck  
 stürmete gewaltig wieder die feste Burg Gottes / ließ  
 sich vernehmen / wie er nun in Aider Sachsen wolte / und  
 diese Mauer der Aufsicht Gottes die feste Burg / davon  
 die Lutheraner hatten gesungen / gewaltiger weise zerstö-  
 ren. Allein er ließ also an / daß er mit grausamen  
 Schrecken und Wehe / mit erbärmlichen Zetter  
 S Ges

Dan. 5. 8.

Herodot.  
1. 1. p. 116.

Psal. 45, 6.

Centur.  
Magdeb. 4.  
c. 3. col. 157.

Simon Pauli  
Postill.  
Dom. Trin.

Matt. 2, 20.  
Exod. 15, 10

Camerar.  
cent. 1.  
Hor. Succ.  
civ. c. 39.  
p. 179.

Psal. 91, 3.

Geschrey und brüllen seine Seele auffgeben und die Christen in dieser Wauer wohl sitzen lassen / wie D. Simon Pauli dieses Exempel anführet. Und in Summa / wo sind Pharao, Herodes, Nero, Diocletianus und andere Tyrannen mehr / welche diese Wauer bestritten und diesen Zaun zerbrechen wollen? mortui sunt, Sie sind tod die dem Rindlein nach dem Leben trachteten / Matth. 2. Sie sind unter gesuncken in die Hölle / wie Bley im mächtigen Wasser / 2. Buch. Mose am 15. Und müssen solches die greulichen Christ-Wörder Diocletianus und Maximianus selbst mit eigener Schande bekennen: Væ misero mihi & digno qui lugeatur. Nam justas meorum in Christianos impiorum conatum pendo pænas, sagte Diocletianus, da er letzt seine verfluchte Seele solte ausspeyen: Ach wehe mir elenden Mann / den man billich in so schrecklichen Angst und Noth betrauret: Denn letzt leide ich meines Gottlosen Fürnehmens wieder die Christen wohlverdiente Straffe / wie solches Camerarius anführet. Der Teufel macht sich zwar auch an den Zaun und an die Wauer dieses Paradieses Gottes / und vermeinet Herr zu werden. Ach wie viel giftige feurige Pfeile pflegt er heimlich und öffentlich zu schiessen? Was für hochgefährliche und grausame Anläuffe thut er doch bey Tag und Nacht! Denn er ist der höllische Jäger / der uns stellet auff allen unsern Wegen / im 91. Psalm. Also daß Antonius, da ihm einsten die Augen geöffnet worden / und er sahe / wie viel 1000. Fallstrick die bösen Geister den Leuten gelegt hatten / mit grossen seufftzen außschrie / und sprach: O Domine Jesu, quis salvus esse poterit? Ach

Nach mein **HERR** **Jesus** / gehet es also zu ! Wer wil den die Crone der ewigen Seligkeit davon tragen ? Es ist der leidige Teufel derselbige Peripateticus der herum gehet und suchet / welchen er möge verschlingen / 1. Pet. 5. Der da <sup>ἐπιμαρτυρῶν</sup> hefftig / Inständig und mit allem fleiß als ein unverschämpter Bettler geilet / anhält / klopffet und wartet / daß er uns möchte sichten wie den Weizen / Luc. 22. Er ist derselbige Landstreicher / der all das unserige betastet / alles durchstänckert un̄ mit fleiß drauff siehet / wo etwa an einem Ort mit andächtigen Gebet wir oder das unserige nicht un̄gäunet / daß er durstiglich einbreche und morde / wie ja bey dem Job am 1. c. er bekennet / daß er das Land habe durchgezogen / und wuste so genau / wie **GOTT** der **HERR** den Job / sein Haus und all das seinige gleichsam mit spitzigen dörnichten Hecken hätte umb und umb an allen Ecken und Enden umbgäunet / daß auff keiner Ecken oder Ende er einigen Schaden thun können. Allein dieser Gutt und Auffsicht **Jesus** **Christi** ist es zu dancken / der uns so gar nicht verlassen seyn läst / daß Er vielmehr uns halte wie Sein Himmels-Gewölbe / Sein Paradies und Lust-Garten / darein Er seine Gnade / Barmhertzigkeit / Leben und Seligkeit leget / und uns wieder solche Bosheit des bösen Geistes sehr herrlich und wohl beschützet / daß wir sitzen in stolzer / sicherer Ruhe / und in den Häusern des Friedens wohnen / und darinnen für allem Unglück wohl gesichert seyn / da wir sonst / wo diese Mauer nicht umb uns were / zu tausend mahlen zu Grund und Boden giengen. Darumb / so dich / **GOTT** ergebene Seele / dein eigenes dürfftiges Fleisch plaget /

S 2

daß

1. Pet. 5. 8.

Luc. 22. 31.

Hiob. 1. 7.  
10.

Esa. 32. 18.

- Pfal. 13. 2. 3.** daß du mit König David must seuffzen / im Ps. 13. **H**Er wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgestu dein Antlitz für mir? Wie lang sol ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wil es deiner Seelen lang werden zu
- Pfal. 120. 6.** wohnen bey denen die den Frieden hassen / im 120. Ps. **B**anset der Teufel lauter Verzweifflung / als thetest du in deinen Unglück da stecken / weder **G**OTT noch Menschen achteten dein / ja wenn du Gottes Kind werest / so würde Er dich auff dem Creutz- und Angst-Bäncklein so lange nicht sitzen lassen: Schreiet hierzu die Gottlose böse
- 2. Sam. 16. 8.** **W**elt: Nun steckstu in deinem Unglück biß an die
- Pf. 137. 7.** **E**hren / **R**ein ab / rein ab / biß auf den Grund / den Boden wollen wir brechen / singet sie: **H**eah! die ewigen Hütten sind nun unser Erbe worden / **E**zech. 36. **H**eh! Wir haben dich vertilget / das ist der Tag / des wir haben begehret / wir habens erlanget / wir habens erlebt. So erinnere dich dieser herrlichen **W**auser und des edlen **Z**auns **G**OTTes / der da saget: Du solt nicht mehr eine Verlassene / noch dein Land eine Wüstung genennet werden / darumb so werde dich **G**OTT keines Weges verlassen / noch aber versäumen / **E**br. 13. Sondern weil Er ist Adjutor in tempore opportuno, ein Helfer zur rechten Zeit / so werde Er gewiß und über gewiß kommen / und nicht aussen bleiben / **H**ab. 2. Er werde dich heraus reißen / zu Ehren bringen / sättigen mit
- Ezech. 36. 2.** **T**hren. 2. 16 **l**angen Leben / und dir zeigen sein Heil / im Ps. 91. Wohl allen die Ihm vertrauen / Ps. 2.

## II.

Lusthaus-

Herrlich ist vora **A**nder dieses **P**aradies und **L**ust-  
**S**ar-

Garten **GOTTES** / wegen des Lust-Häufleins so darinnen erbauet ist / das heißt nun: Meine lust an Jhr / und lieber Bule. Der Text lautet also: Sondern du solt meine lust an Jhr / und dein Land lieber Bule heißen. O des schönen und herrlichen Worts! In seiner Sprache heißt eine gläubige Seele / Cheph-zibha, so daher kömpt von dem **צַח**, welches Wort bedeutet das innerliche Feuer und Wallen des liebhabenden Hertzens / welches von dem Gegensatz / den man liebet / dermassen wird angeflammet / daß alles tichten und trachten / ja essen / trincken und schlaffen / so zu reden / dahin gerichtet ist / ob man das jenige / so man liebet möchte erlangen. Wie es also gebraucht wird im 1. Buch Mose am 34. Da der junge Sichem eilet alles zu thun / was Jacob und seine Söhne / ob es gleich mit seinem eigenen Schmertzen und öffentlicher Welt-Schande bey dem benachbarten umbliegenden Heyden geschehen würde / zu vollbringen / nur daß er seiner Bitte wegen der Dina / des Jacobs Tochter / möchte gewäret werden / und der Jüngling / sagt der Text: verzog nicht solches zu thun / denn er hatte **צַח** lust / eine innerliche / hertzliche Wonne und Freud zu der Tochter Jacobs. So höret nun Wunder über Wunder / **GOTTES** Hertz brennet von feuriger Liebe gegen uns / daher schreyet Moses aus: O wie hat **GOTT** die Leute so lieb! im 5. Buch Mose am 33. und Jeremias sagt: Daß **GOTTES** Hertz für Barmhertzigkeit gegen uns / wenn wir in Creutz und Elend seyn / wolle brechen / Jer. 31. So oft nun als ein ehrliebender Ehegatte die eheliche Christliche Liebe gegen seinem Ehegatten spühret / sol er allezeit höher auff die Liebe **JESU** Christi

Gen. 34, 19

Deut. 33, 30

Jer. 31, 10.

Sir. 50, 24.

Cant. 3, 4.

Psal. 5, 5.

sti gehen und gedencken: Hilff ewiger **GOTT** / wie hertzlich liebe ich mein Gemahl / wie kan sie sich doch hergege mit freundlichen Worten und Seberden / mit Wohlthun und Beschützung bey mir hinwieder zulieben / könnte mein Ehegatte mir an den Augen ansehen / was mir beliebiglich / es müste als bald vollbracht seyn! Ach! Wie hertzlich muß mich erst **CHRISTUS JESUS** lieben / dieweil seine Liebe tausend mahl brünstiger ist / als die Liebe eines Ehegemahls gegen das ander. Ach! Siehe Er gibt dir gesunde Gliedmassen / einen gesunden Verstand und Gedächtnis / bescheret dir ein Ehegemahl / welches dich hertzlich liebet / Er erhält dich von Mutter Leibe an lebendig / und thut dir alles Gutes / das sind lauter Zuliebungen und Liebes-Zeichen deines Heylandes und Erlösers **JESU CHRISTI**: Darumb auff meine Seele / suche den du liebest / durch ein gläubiges und andächtiges Gebet / durch das Gehör Göttliches Worts / und den Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten / und laß nicht ehe ab / biß du ihn findest / und bringest in deiner Mutter Kammer / in deiner Mutter Hauß / im Hohenlied am 3. c. Ja / sagt ein Christliches Hertz / wie solte **GOTT** an mir eine hertzliche Wonne und Wohlgefallen haben / der ich leider täglich viel sündige / und nur eitel Straffe verdiene / wie wir in unserm Catechismo beten / **GOTT** ist ja nicht ein **GOTT** / dem Gottloß Wesen gefällt / wer böse ist / bleibt nicht für ihm / im 5. Psalm. Wenn ich S. Paulus / S. Petrus / der heilige David oder sonst einer aus den hochberühmten Männern Gottes were / so wolte ich wol glauben / daß ich auch hiesse: **GOTTES** Lust an mir. Nun habe ich hie mit Gottlosen / bösen und fre-



frechen Sündern/ die freylich für Gott nicht bleiben können/die das Sünden Rädlein immerdar fort treiben/das es morgen sey wie heute/und noch vielmehr wie Esaias redet im 55. anietzo nichts zu schaffen. Allein Schwachgläubige/die ihre Sebrechen erkennen / GOTT umb die Gabe des heiligen Geistes / durch welches Beystand sie ihr Leben möchten bessern / täglich bitten / die sind eben der zerknirschte Geist/den GOTT nicht verachtet/im 51. Psalm. Davon wir recht reimen und sagen:

Ein Herz mit Reu und Leid gekränct/  
Mit Christi Jesu Blut besprengt/  
Voll Glauben/Lieb und guten Vorsatz/  
Das ist Christo der liebste Schatz.

Anderer Heiligen alle haben auch ihre Sebrechen gehabt/wie klagt doch der außgewählte Rüstzeug Gottes S. Paulus/das er sehe ein ander Gesetz in seinen Gliedern/welches ihn unter die Sünde gefangen nehme/gleichsam als ein grimmiger Feind unter sein Spieß zu Boden renne/also das er das Gute/so er wolle/nicht thue/hergegen aber thue das Böse / das er nicht wolle/und rufft darüber aus: O ich elender Mensch! (der von diesem harten Streit des Fleisches und des Geistes gleichsam voller Schwielen und Beulen am gantzen Leibe bin / wie er sich in der Griechischen Sprache ein *ταλαιπωρον* ein abgematteten Mann nennet) wer wil mich erlösen / von den Leibe dieses Todes. Solte denn S. Paulus nicht seyn gewesen eine *חפציה* ein solches Lust-Häuflein / darinn die hochgelobte Dreyfaltigkeit ihre Freud und Wonne gehabt? Darumb wie weder S. Paulus noch David noch ein ander Heiliger wegen

Psal. 56, 12.

Psal. 51, 19.

Rom. 7, 24.

24.

- gen seiner Heiligkeit ist die Lust und Freude Gottes gewesen/ sondern daß sie **GOTT** gefallen/ist aus dem Glauben an Christum Jesum herkommen/ zum Hebr. ii. Also daß du auch bist ein Paradies und Lust-Haus **GOTTES** / das giebet dir nicht Fleisch und Blut / sondern Christus Jesus / den du mit wahren Glauben must anhangen. Daher singen die heiligen Engel in der Christ-Nacht: Ehre sey **GOTT** in der Höhe / Friede auff Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen / Oder / und an den Menschen ein Wohlgefallen **GOTTES**. Anzudeuten / daß der Grund worauff dieses Lust-Häuslein ist erbauet / oder daß es sey ein Paradies Gottes / das sey die Menschwerdung Christi Jesu / denn hierdurch wird **GOTT** die Ehre gegeben / daß Er allein Gerecht sey / und gerecht mache den / der da ist des Glaubens an **JESUM** / wie S. Paulus eben hierinnen die Ehre und den Ruhm **GOTTES** setzet / zum Rom. 3. Hierdurch wird Friede auff Erden. Nun wir denn sind gerecht worden / so haben wir Friede mit **GOTT** durch unsern Herrn **JESUM CHRISTUM** / welchen **GOTT** hat für gestellet zu einem Gnaden Stul durch den Glauben in seinem Blut. Daraus entspringet / daß wir freudig singen:

Rom. 3, 26.

4. 27.

Rom. 5, 1.

Rom. 3, 25.

Allein **GOTT** in der Höh sey Ehr /  
 Vnd Danck für Seine Gnade /  
 Darumb daß nun und nimmermehr /  
 Uns rühren kan kein Schade.  
 Ein Wohlgefallen **GOTT** an uns hat /  
 Nun ist groß Fried ohn unterlas /  
 All Fehde hat nun ein Ende.

Denn

Denn so dorten Themistocles konte dem König Admeto  
 seinem Todfeinde das Hertz stelen/als er sein junges Herr-  
 lein auff die Arme nahm/und umb des willen Gnade bat;  
 Solte denn nicht **S O T T** ein Wohlgefallen an uns ha-  
 ben / wenn wir auff unsern Glaubens-Arm den einigen  
 Sohn **S O T T E S** / daran Er Seinen Wohlgefallen  
 hat / Matth. 3. nehmen / und dieser unser Sünde und  
 Schwachheit mit seiner Göttlichen Gerechtigkeit und Hei-  
 ligkeit decket! Der andere Name / der diesem Lust-Haus  
 gegeben wird / der heist nun lieber Bule. Davon lautet  
 der Text also: Dein Land sol heißen lieber Bule / denn  
 der **H E R R** hat Lust an dir / und dein Land hat einen lieben  
 Bule. In seiner Sprache heist es **חַוַּיָּה** das ist / ma-  
 ritata, von der nicht etwan der Mann geflohen ist / die nicht  
 ist eine Wittwe oder sonst Verlassene / Sondern die da  
 unter dem Schutz / unter der Liebe und Pflege ihres Man-  
 nes wohl ist verwahret / wie also der Ehren-König **C H R I**-  
**S T U S** **J E S U S** keinen Menschen absterbet / noch eine einige  
 gläubige Seele verläst / sondern ist und bleibet derselbigen  
 stets liebhabender Geistlicher Ehemann / deme durch treue  
 Lehrer und Prediger die Gläubigen vertrauet werden /  
 wie **S. Paulus** in 2. Corinth. am 11. sagt: Ich habe euch  
 vertrauet einem Manne / daß ich eine reine Jung-  
 frau Christo zubrächte / und **Esaias** 54. cap. Denn der  
 dich gemacht hat ist dein Mann / **H E R R** **Z e b a o t h**  
 ist sein Name und dein Erlöser / der Heilige in **I s**-  
**r a e l** / der aller Welt **S O T T** genennet wird. Dieses  
 ist also das Lust Haus des Paradieses Gottes. Die herrliche  
 Bäume / die nun oben sich zusammen schliessen / und dieses  
 Lust-Haus bedecken / auch sonst umb und umb umge-  
 bert

Plat. in The-  
 mist.

Matth. 3.  
 17.

2. Cor. 11,  
 20.

Esa. 54, 50

ben / sind die hertzliche Liebe Gottes / unsers Heylandes und Erlösers / davon sagt der Text also: Denn der HERR hat Lust an dir / und dein Land hat einen lieben Bule. Denn wie ein lieber Bule einen Bule lieb hat / so werden dich deine Kinder lieben. **Cant. 2, 4.** Wil sagen / Die Liebe Jesu Christi ist das Pannier über dir / im Hohelied am 2. so dich decket und wohl bewahret / dessen Lincke lieget unter deinem Haupt / und dessen Rechte hertzet dich / im Hohelied am 2. der gehet auffo freundlichste / sanftmütigste und gelindeste mit dir umb / wie etwa eine holdselige Braut die Hand ihren Bräutigam / wenn der Kopff ermüdet ist / sauberlich unterlegt / damit er ja wohl ruhen möchte / und für Liebe ihn hertzet und küsset: Also decket das Lust-Häuslein Gottes / das ist: deine Seele Jesus Christus mit seiner Liebe und seinem theuren blutigen Verdienst / umb und umb / daß nichts verdämlisches an dir / zum Rom. 8. daß dir niemand schaden könne / sondern du sitzest unter dem Schatten des du begehrest / und seine Frucht sey deiner Kehle süsse / im Hohelied am 2. Sitzest unter dem Schirm des Höchsten / und bleibest unter dem Schatten des Allmächtigen / und kanst daher getrost sagen: Du HERR bist meine Zuversicht / und mein Burg / mein Gott auf dē ich hoffe: Den Er errettet mich vom Strick des höllischen Jägers / und von der schädlichen Pestilenz / und von allen Ubel. Alch an diesem Edlen Baum des Lebens / an diesem grüne Holz / an diesem Holz des Lebens / welches Blätter dienen zur Gesundheit der Heyden / in der Offenbahrung am 22. cap. und da der selig ist / dessen Wacht ist an diesem Holz des Lebens / im angeführten Cap. An diesem herrlichen Apffel-Baum /

**Cant. 2, 4.**

**Cant. 2, 6.**  
8, 3.

**Rom. 8, 1.**

**Psal. 91, 1.**

**Gen. 3, 9.**

**Luc. 23, 31.**

**Apoc. 22, 7.**  
v. 14.

**Cant. 2, 3.**

Baum/der da stehet mitten unter den wilden Bäu-  
men/da hangen umb dieses Lust-Haus die Apffel/damit  
er uns labet/im Hohenlied am 2. die schönen Pomeran-  
zen und Granaten/seiner theuren werthe Blutströpflein/  
die in den höllischen hitzigen Sündensieber des Todes und  
der höllischen Schlangen uns erqvicken und erhalten zum  
ewigen Leben/wie man davon singet:

Pie Pelicane, JESU Domine,  
Me immundum munda tuo sanguine,  
Cujus una stilla saluum facere,  
Totum mundum possit uno scelere.  
JESU du Edler Pelican  
Streich mir deins Bluts ein Tröpflein an/  
So bin ich rein/und köndt die Welt  
Solchs habn zum vollen Lösegeld.

Solt denn dieses nun nicht ein schönes Lust-Haus der  
Ehre Gottes/ ein Paradies und Himmelreich der hoch-  
gelobten Dreyfaltigkeit seyn? Dieweil nun aber eine gläu-  
bige Seele ist das wunderschöne Lust-Haus/der hoch-  
gelobten Dreyfaltigkeit/welches die unaussprechliche Lie-  
be JESU CHRISTI bedeckt und gantz und gar umgiebet/  
so hat schon ein Christ den herrlichen Trost/das was ein  
Eheliebende Braut von ihrem Bräutigam/und dieser von  
seiner Braut zugewarten/eben dessen habe sie sich auch viel  
tausendmahl höher und mehr an Christo Jesu zu trösten.  
Hertzliebende Eheleute haben gegeneinander 1. Sehende  
Augen. Nichts läst sich schwerer bergen/ als die Liebe/  
Vultu proditur amor, die Liebe wird durch das Ge-  
sichte verrathen. Tigranes des Königs in Armenien  
Sohn/ward von Cyro dem dapffern/tugendhafftigen Per-  
sischen Käyser gefangen/seine vertraute Braut hatte eben

Cant. 2. 5.

Thom de  
Aquno in  
hymno suo  
Adoro Te  
deuote, &c.

Eheleute ha-  
ben 1. sehende  
Augen.



Xenoph. in  
Cyropæd.

Pfal. 33, 18.

Pfal. 34, 16.

dergleichen Glücke. Als sie nun beyde für dem Käyser als  
Befangene gebracht wurden / fiel Tigranes nieder / bath  
den Cyrum Himmelhoch umb das Leben und Freyheit  
seiner Liebsten / und erbot sich nicht allein das Königreich /  
sondern auch sein Leib und Leben zu lassen und auff die  
Fleischbanck freudig zu opffern / nur daß doch seine Liebste  
bey Ehren möchte bleiben / und nicht als eine Sclavin in  
Dienstbarkeit verstossen werden. Cyro dem Keyser gefiel  
dieses so wohl / daß er sie herrlich begabte / und beyde wieder  
auf freyen Fuß stellte. Als nun einsten dieser junge König  
mit seiner Gemahlin an der Taffel saß / und er sie fragte /  
wie ihr Cyrus der Keyser gefallen / ob er nicht ein stattl-  
cher / freymütiger und ernstest Herr wäre / Und die Ge-  
mahlin ihm darauff antwortete ; Sie hätte Cyrum nicht  
gesehen / sprach er : Wie / Liebstes Gemahl / habt ihr Cyrum  
nicht gesehen ? Je was habt ihr denn gesehen / als wir vor  
ihm gebracht worden / und er uns so ernstlich anredete ?  
Ach / antwortete sie : Quem alium quam illum qui me  
vita suâ redempturum se confirmavit, ne ego servi-  
rem, aspicerem ? Ach ! wo hätte ich meine Augen  
sollen anderswo hin wenden / als zu dem / der auch  
sein Leben darbot / nur daß ich nicht dienen möchte ?  
Sehet das thut die Liebe. Wie solte denn Christus Jesus /  
der sein Leben für uns in den schmählichsten Tod des Creu-  
tzes gegeben / und uns so hertzlich liebet / nicht nach uns se-  
hen ? Traun im 33. Psalm stehet tröstlich geschrieben :  
Sihe des HERRN Auge sihet auff die so Ihn fürch-  
ten / die auf seine Güte hoffen. Und im 34. Psalm :  
Die Augen des HERRN sehen auff die Gerechten /  
und seine Ohren auff ihr schreyen. In der Grund-  
Spra-

Sprache des heiligen Geistes lautet es also: Seine Augen sind auff den Gerechten. Darüber wie sich Salvianus verwundert; Also kan der rechte eigentliche und tröstliche Verstand der Worte nirgends besser / als aus den 123. Psalm / da eben solche Art zu reden auch ist / hergenommen werden / wann der Text sagt: Wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Mägde auff die Hände ihrer Frauen sehen: Also sehen unsere Augen auff den Herrn unsern Gott bis er uns gnädig werde. So sind nun die Augen des HERRN auff den Gerechten / welche durch das Blut Jesu Christi von ihren Sünden loß gezehlet werden / das ist / sie geilen und warten auff die Gerechten / daß gleich wie ein treuer Diener oder Wagn immerdar auff seinen Herrn sihet / daß wo es möglich / er an den Augen könnte erblicken / oder sonst an einigen Seherden nur mercken was dem Herrn angenehm / er es ohne Verzug von allen Kräften und Vermögen verrichten möchte: Also geile / warte und sehe auff das Verlangen der Elenden der getreue GOTT / daß er thue / was sie begehren / im 145. Psalm / daß er sie erhöhe zur theuren Zeit und vom Tode errette / im 33. Psalm. Wer sahe doch auf den lieben Joseph da er war verkauffet / und unschuldiger Weise in dem Gefängnis liegen mußte: Nicht ein einziger Hund muckte nach ihm / Allein die Weißheit verließ den gerechten Verkaufsten nicht / sondern fuhr mit ihm hinab in den Kercker / und in den Banden verließ sie ihn nicht / bis daß sie ihm zu bracht das Scepter des Königreichs und Obrigkeit über die so ihm Gewalt gethan hatten / Sapient. am 10. Capitel.

Lib. 2. de  
provid.

Psal. 123, 24

Psal. 145, 19.

Psal. 33, 19.

Sap. 10, 13.

14.

Man besche  
das Incera-  
rium sa-  
crum Bun-  
dingu vö den  
Reisen Jo-  
na.

Jon. c. 2,  
3.7.

Wer sahe doch den lieben Jonam/als er itzo von dem Wahl-  
fische war verschlungen / und behütet ihn daß das ge-  
schwinde Fortschiesßen / dieweil er fast in die 4. Weil We-  
ges ie in einer Stund / dieselbe drey Nacht und Tage unter  
dem Wasser dahin geschwummen / ihn nicht erwürget ?  
Die greuliche Wasserfluth ihn nicht ersäuffet ? Der  
Bestand so vieler halbverzehreten Fische ( denn man de-  
rer wohl ehemahl etliche Centner in einen solchen Fisch ge-  
funden ) nicht getödtet ? Daß die Hitze der Leber ihn nicht  
gantz verbrennet und verzehret / daß die Enge des Meer-  
schlunds bey Constantinopel / da der Fisch mit Brim hin-  
durch schiesßen müssen / ihn nicht erwürget ? Ach sehet weder  
im Himmel noch auff Erden noch unter der Erden war kei-  
ne einzige Creatur / die auff ihn hette sehen oder ihn er-  
retten können / er selbst vermochte es auch nicht. Al-  
lein die liebhabenden Augen Jesu Christi sahen nach dem  
armen Wurm / der itzo in den Bauch der Höllen ver-  
schlungen war / und führeten sein Leben aus dem ver-  
derben / wie er selbst redet im 2. c. So tröstet euch nun  
der sehenden Augen Jesu Christi; Gewiß wann eine  
Mutter ihr Kind im Elend / ein Bräutigamb seine Braut  
in Todesnöthen liegen sihet / das Hertz in Leibe bricht ihm :  
Solte denn Jesus der in allen nöthen nach uns sihet / uns  
nicht auch erretten ? sich unser erbarmen / und uns endlich  
mit Ehr und Schmuck krönen ? Sehen dich deine Eltern  
nicht / achten deiner deine Verwandten nicht / verschme-  
het dich alles was hoch ist / und rümpffet über deinen Un-  
glück die böse Welt die Nasen / sey getrost / auff wen nie-  
mand sihet / auff den sihet Jesus. Sihet dich Jesus  
an / was achtestu denn die Welt ? Er sihets aber und wird

es



es suchen/wie der Prophet Zacharias sich dessen tröstete/  
 2. Chron. 24. II. Ehrliebende Eheleute haben ge-  
 gen einander einen redenden Mund / da es heist: Ein  
 Freund ist lieblich umb Trost willen der Seelen/im  
 Sprüchw. am 27. und wie Eheleute einander mit Freund-  
 ligkeit und Trösten erscheinen können/bezeuget das Exem-  
 pel (daß ich aus den edlen Fürstlichen Sächsischen Rau-  
 ten=Stock allhier ein Exempel anziehe) des Gemahls  
 Johann Friedrichs des Andern / welche nicht allein  
 nach Einnehmung der Vestung Gotha / ihrem Herrn ins  
 Elend nachgezogen / sondern in die zwey und zwantzig  
 Jahr bey ihm in Oesterreich verblieben/und wann sie ver-  
 mercket/daß ihren Herrn am Leibe nicht wohl / oder daß  
 er ein Anliegen am Gemüthe hette / da ist sie ihm/ wie  
 Hofemannus mit diesen Worten solches beschreibet/nicht  
 aus den Augen gegangen/sondern stets bey der Hand blie-  
 ben / hat sich oft aus hertzlicher Liebe und Demuth auff  
 die Tischdecken gesetzt/aus dem Bethbüchlein zu **GOTT**  
 geseufftztet und stets mit höchster Sorgfältigkeit auffge-  
 wartet/ ihren lieben Herrn nothwendige Handreichung  
 gethan/ auch in vorfallender Schwachheit mit Christ-  
 lichen Reden zugesprochen / den Dnmuth gebrochen/  
 Wort mit Freundlichkeit abgewonnen und sich offtmals  
 vernehmen lassen / Daß sie nicht eine Stunde ohne ihren  
 Herrn zu leben begehrte. Sehet das thut Christliche Ehe-  
 liche Liebe! Was solte denn die Liebe Jesu Christi  
 nicht thun? Dem ist ja/ wie der alte fromme Taulerus  
 redet: so jach nach unserer Seelen Seligkeit daß  
 Ihm auch der Himmel ohne mich und dich wil zu  
 enge werden / daß er auch auff Erden kommen uns zu er-  
 lösen

2. Chr. 24,

34.

2. Einen er-  
denden  
Mund.

Prov. 27,9:

Hofeman.  
in Vero A-  
more Con-  
jugali pag.  
1180

Luc. 7, 13.

lösen und zu sich in die ewige Freude einzuholen. Wä-  
 terdeß siehet er uns im Elende liegen / ach so tröstet er uns  
 herrlich durch sein heiliges Göttliches Wort! Ach wie  
 quall Ihm das Hertz / als er die arme Wittwe zu Naim in  
 ihren Elend niedergebogen zur Erden sahe einher gehen!  
 das arme Weib kunte für Jammer / Noth und Todt / für  
 Hertzleid und Trübsal nicht ein Auge auffheben / und  
 den ansehen / der fürüber ging / sie meinete auch nicht /  
 daß jemand in der gantzen Welt were / der sie könnte anse-  
 hen und trösten. Alber höret doch Wunder / JESUS sahe  
 sie an / so bald brennete das Hertz von lauter Liebe / daß Er  
 sie mußte anreden und sagen: Weine nicht / so bald  
 streckte Er die Hände aus / und gab ihr ihren Sohn leben-  
 dig wieder. Der arme Sichtbrüchtige quelete und fraß  
 sich selbst mit seinen eigenen Gedancken wegen began-  
 gener Sünden / der HERR JESUS liebete sich zu ihm mit

Matth. 9, 2.

freundlichen Worten / wil ihm innerliche reden hertz-  
 lichen Vertrauens zu GOTT / seinem himlischen  
 Vater / damit sein Elend möchte bald gelindert werden /  
 abgewinnen / und sagt: Mein Sohn sey getrost / deine  
 Sünde sind dir vergeben. Also tröstet der trostreiche  
 Mund Jesu Christi alle Gnaden hungrige und Gnaden  
 durstige Seelen noch heut zu Tage / wann er Luc. 19. cap.

Luc. 19, 10.

sich vernehmen läst: Er sey kommen zu suchen und  
 selig zu machen / was verlohren ist. Laß mir das ein  
 Trost seyn. Bistu das τὸ ἀπωλότος daß allerschreck-  
 lichste und greulich verlohrene in der tieffsten Höl-  
 len / bistu auch sonst das allgeringste und nicht ein-  
 mal würdig / daß du ein Mensch solst genennet werden /  
 sihe JESUS ist kommen / das auffo allertieffste verdambste  
 und

und das allerelendeste selig zu machen! So wird Er ja kommen seyn auch dich zu suchē und selig zu machen. Suchet dich aber **J**esus / so wird dich kein Unglück für ihm verbergen können / will dich **C**hristus selig haben / so hat kein Teufel so viel Todt / darauß dich **C**hristus nicht könnte lebendig / so viel Höllen / daraus Er dich nicht selig / so viel Pein und Qual / daraus Er dich nicht freudig erretten könnte. Wohl allen die **C**hristo vertrauen! Lieb- reichliche Eheleute haben III. Gegen einander offe- ne und gutthätige Hände. Dahero hat der vortreff- liche Wahler Apelles die Liebe also gemahlet / daß sie in der Hand einen zerbrochenen Pfennig gehalten / dieweil Liebe alles unter einander gemein hat / und auch den letzte Seller theilet: Getheilte Güter / getheilte Liebe / pflegen die Teutschen zu sagen. Und wo solte ein Mann et- was lieber anwenden / als an sein eigen Fleisch? Wir sind durch den Glauben das schöne Lust-Haus Christi Je- su / welches er mit seiner Liebe decket. Darumb so haben wir auch die Güter gemein. Ach **S** **O** **T** **T**! wer hier Zeit hätte solchen Trost und Ehre auszuführen. Denn sihe was hastu **M**ensch? Wir haben Armut / Sünde / Tod und Helle / Ungnade und Zorn Gottes / das alles nimmt Jesus auff sich / leidet deswegen und stirbet / damit er solches bö- ses von uns hinweg nehme / und uns hergegen schenken könne was er hat / das ist: Reichthumb / Leben / Seligkeit / Gnade und Huld Gottes / so gar / daß nun nicht allein nichts Verdämlisches ist an denen / die da sind in **C**hristo **J**esu / Rom. 8. Sondern daß auch wer einen Christen drucken wil / der muß erst Jesum Christum selb- sten drucken / sagt Lutherus sel. Sintemahl / wer uns

1. Offene  
Hände.

Rom. 8. 1.

**I**

äng

ängstet/der ängstet den Engel des HErrn so für ihm ist/der uns verfolget auff Erden/der verfolget Christum Jesum / dieweil wir einerley Ehre/ einerley Schmach und Schande mit einander tragen/wann wir nur die vermäleten Christi Jesu bleiben/und durch Geistlichen Ehebruch des Unglaubens und bösen schändlichen Lebens uns von demselben nicht verlauffen. Von den hörenden Ohren / von den geschwinden Füßen unsers Ehren-Bräutigams Christi Jesu/ kan ich anietzo nicht reden/ weil die Zeit verlossen. Mit wenigen von dem dritten Stücke.

## III.

Grotte.

So ist noch übrig die Grotte/ die herrliche Wasser-  
 kunst / und das künstliche Springwasser in diesem Para-  
 dieß; Davon sagt der Text also: Wie sich ein Bräuti-  
 gam freuet über der Braut/so wird sich dein Gott  
 über dir freuen. Herrliche Wort sind diese/ die man wol  
 auff Ruten von Jerusalem holen möchte. Cn. Pompejus  
 hatte künstlich und mit sehr grossen Unkosten das Wasser  
 geleitet / da/auff daß ja nicht das Volk in Zusehung der  
 Spiel von der Hitze möchte beschweret werden / auff allen  
 Bäncken oder Sitzen Wasser sprang/dadurch sie erkühlet  
 worden/wie Alexander ab Alexandro solches anführet.  
 Viel herrlicher war die Grotte so aus dem gespaltenern  
 Backenzahn in dem Kinbacken/ damit Simson tausend  
 Philister erschlagen hatte/heraus quall/im Buch der Rich-  
 ter am 15. Das irrdische Paradies ward mit vier Haupt-  
 wassern / da man edles Gold waschen und Perlen finden  
 kundte/gewässert/ im 1. Buch Mos. am 2. Allein viel herrli-  
 cher ist das Freuden-Wasser/so in diesem geistlichen Pa-  
 radieß

Alex. ab A.  
 alexandr. l. 5.  
 c. 16. Val.  
 Max. lib. 2.  
 cap. 1.  
 Jud. 15, 18.  
 19.  
 Gen. 2, 10.

radieß quillet und sich finden läßt / da man nicht eben irdi-  
 sches Gold oder Silber / sondern mitten in der größten Hitze  
 des Creutzes / des Elendes und Verfolgung mit Freuden  
 Wasser des Trosts aus dem Heilbrunnen schöpffen / Esa. 12, 3.  
 am 12. und sich erquickten kan. Denn ist das nicht ein Was-  
 ser des Trosts / und der Freude? Ist diese Brotte nicht  
 herrlich / daß sich Gott über uns freuet? Kein Englischer  
 Verstand kan dieses gnug ermessen: Kein menschliche Zun-  
 ge kan es gnug aussprechen. Man freuet sich über dem das  
 man hertzlich liebet. Die Freude so ein Bräutigam an set-  
 ner Braut / und die Braut an ihrem Bräutigam hat / ist  
 recht hertzlich und sehr groß: Dahero wenn die Schrift /  
 hertzliche grosse Freude beschreiben wil / so sagt Sie: Man  
 höre die Stimme des Bräutigams / und der Braut / Jer. 33. 110  
 Jerem. am 33. Capitel / und der Tag unserer Heistlicher  
 Vermählung mit unserm Ehren-König Christo Jesu /  
 wird geneuet / Der Tag der Freuden seines Herzens /  
 im Hohent. 3. Man freuet sich über dem Beschencke / so man  
 für sehr Edel und werth schätzet; Freuet sich nun Gott über  
 uns / so muß er uns hertzlich lieben und in Christo Jesu sehr  
 hoch / werth und theuer halten. Freylich sind wir in Chri-  
 sto dem Geliebten die Geliebte Gottes / zum Eph. am 1.  
 Wir sind das Auserwehlte Geschlecht / das Königliche  
 Priesterthum / das heilige Volck / 1. Pet. 2. Das  
 Volck des Eigenthums / ein solches Volck welches er  
 ihm zu seinem Volck und zu seinem liebsten Schatz / den er  
 hertzlich liebet un̄ daran er seine Lust hat / durch sein kostba-  
 res eigenes Blut theuer erworben / un̄ auf sein Herze  
 wie ein Siegel gesetzt hat / im Hohent. Salam am 8. Wie  
 anderwo der Nachdruck des hebraischen Segilla erkläret  
 wird



**Pfal. 135, 4.** wird/wenn wir das Volck des Eigenthumbß genennet  
**Deut. 7, 6.** werden im 135. Psalm / im 5. Buch. Mos. am 7. Cap. und  
 anderswo. Dahero verwundert sich König David /  
 wenn er getrieben durch den heiligen Geist saget:  
**Pf. 144, 1.** **HERR**/was ist der Mensch/das du dich sein so an-  
 nimst? und des Menschenkind / das du ihn so ach-  
 test? im 144. Psalm. Ebenso redet er auch von Christo  
**Gal. 1, 27** **Jesus** selbstem im 8. Psalm / damit er ja beweise / das wie  
**Esa. 61, 10.** **Jesus** Christus ist die Freude und Wonne seines him-  
 lischen Vaters: Also wären wir in Christo **Jesus**/ weil  
 wir ihn angezogen in der heiligen Tauffe/zum Gal. 3. und  
 mit seinen Rock der Berechtigkeith und Kleidern des  
 Heils bekleidet seyn/Esa. am 61. auch seine Freude und  
 Wonne. Und daher komit es das der heilige Geist so treu-  
**Esa. 2, 22.** lich warnet/man sol ablassen von dem Menschen der  
 Odem in der Nase hat / denn man wisse nicht wie  
 hoch er geachtet sey/ Esa. 2. So oft nun als fromme  
 Eheleute sich über einander freuen oder gedencken/in was  
 Freude sie am Tage ihrer Ehren gelebet / so sollen sie sich  
 erschwingen zu dem Thron der Ehren **Jesus** Christi und  
 gedencken/wie hoch sich doch die gantze hochgelobte Drey-  
 faltigkeit über Sie erfreuen und erheben muß/wen sie nur  
 ein Gliedmaß am Leibe **Jesus** Christi bleiben. Hilff  
**GOTT**/was Ehre werden wir am jüngsten Tage haben/  
 welcher wird seyn ein Tag unserer Heimsuchung / wenn  
**Pfal. 45, 10** man nun in gestickten Kleidern / in den Schmuck **Jesus**  
**v. 15.** Christi/darinnen der Könige Töchter gehen/im 45. Psalm/  
**v. 16.** uns führen wird zum Könige: Man wird uns führen  
**v. 12.** in Freude und Wonne / und werden gehen in des  
 Königs Pallast / und der König wird Lust an un-  
 ser

ser Schöne haben / wie im angeführten Psalm mit  
 mehrern zu lesen. Ach solte doch ein Mensch tausend Jahr  
 alle Pein und Marter ertragen / daß er nur würdig were /  
 solche Hochzeit-Freude zu sehen / geschweige denn / daß er  
 die Braut selbst seyn soll! Ach dieses solte uns ja täglich  
 antreiben / daß wir dem Evangelio würdiglich wandelten /  
 in keuscher reiner geistlicher Ehe mit Christo hie lebten /  
 damit wir ja nicht solche Ehre / Freude und Wonne ver-  
 schertzen : Domine Jesu fac me mori ut desinam  
 mori, O Herr Jesu / rufft S. Augustinus / laß mich  
 sterben / damit ich aufhöre zu sterben / und dich bald  
 in ewiger Freude erblicken möge. Springen denn in  
 diesem Paradies nicht edle Wasser des Trosts mit freu-  
 den? Hierbey bleibt es noch nicht / sondern er sagt : Es  
 wird sich dein Gott über dir freuen : Dieses Wört-  
 lein Dein ist das rechte Glaubens-Wörtlein / so dir und  
 mir und einem jedwedern mit Christo vermähleten den  
 ganzen Christum Jesum mit allen seinen Verdienst und  
 was er ist und hat / dargibt / daß er dein Bräutigam / dein  
 Mann / dein Erlöser / dein Heyland und dein Gott sey.  
 Davon schreibt Lutherus sel. sehr schön über das 20. cap.  
 des 2. Buchs Moses : So ist er nun mein und dein Gott /  
 daß Er sich insonderheit eines teglichen annimt / neh-  
 ret mich / hilfft / redt und sorget für mich / gibt mir al-  
 les / was mir noth ist / an Leib und Seele / hat mit  
 mir zuschaffen / wie eine Mutter mit ihrem Kinde /  
 handelt und gebähret mit mir / als sey kein Mensch  
 sonst auff Erden / denn ich. Das hat auch S. Au-  
 gustinus wohl gesehen und verstanden / da Er  
 spricht : Herr Gott du regierest alles wunder-  
 lich /



lich / gehest mit einem ieglichen umb / als hättest du  
mit niemand zu schaffen / denn mit ihm / bringest ei-  
nen ieglichen hindurch sein Lebenlang. Und vorher  
setzet er: Diese Wort aber / ich bin der HErr / dein  
GOTT / redet GOTT zu dem ganzen Volck nicht an-  
ders / denn als sey nur ein Mensch da / spricht nicht /  
Ich bin der HErr euer GOTT / sondern dein GOTT /  
das Wörtlein Dein / das siehe wohl an / denn es liegt  
die größte Macht an dem Wörtlein / so sagt Er nun:  
Ich bin der HErr dein GOTT / als wolt Er sprechen:  
Ich wil mich euer aller und eines ieglichen inson-  
derheit annehmen / als were einer allein und sonst  
keiner auff Erden. Und bald: Darumb hab ich  
offt gesagt / daß einer der selig wil werden / sol also  
gesinnet seyn / als sey kein Mensch sonst auff Erden  
denn er allein / und daß aller Trost und Zusagung  
Gottes hin und wieder in der heiligen Schrift ihn  
alleine angehe / sey auch umb seiner Willen allein ge-  
schrieben / daß ihn ja der Teufel nicht irremache /  
wenn er sterben sol und ihm die Augen auffsperre  
und viel tausend Menschen weise / die alle gelebt  
und gethan haben / wie du / und werden dennoch  
verdampft. Allein was nun dieses Wort dein GOTT  
ergreiffst / der spricht: Was habe ich tetzo umb andere mich  
zu bekümmern / GOTT ist in Christo Jesu mein GOTT  
und er wil mein GOTT seyn / so habe ich ja Seligkeit und  
Leben überflüssig / weil GOTT der HErr ist das ewige Le-  
ben / Segen und Seligkeit: Ist GOTT mein GOTT / so  
sorget / so vertheidiget / so liebet / so bewahret Er mich. Den  
eben



eben darumb ist Er mein Gott/dieweil Er sich meiner=  
wie Herr Lutherus sel. fort fehret: insonderheit an=  
nimbt/mehr denn ein Vater seines eigenen Kin=  
des/mehr denn ein Bräutigam seiner Braut. Alch so trö=  
stet euch hie mit: Wie gewaltig vertheidiget ein Bräuti=  
gam seine Braut! Wie hertzlich sorget diese für ihrem  
Schatz! Ist nicht also/den Hohn/den man einem Mann  
anthut/steiget ihm nicht so tieff zu Hertzen / als wenn man  
seine Braut und sein Weib höhnet? Ist nicht also / ein  
ehrliebende Gemahlin trüge lieber an ihrem Leibe die  
Schmertzen des Mannes/als daß sie solche an ihm sehen sol!  
O Herr Jesu/was Liebe mustu nun gegen mich tragen/  
der du mich liebest als ein Bräutigam. Freylichen heis=  
set es: Wer sie ängstiget der ängstet Jhn/ wer sie an=  
tastet/der tastet Gottes Augapffel an/ das allerzär=  
teste/da ein Mensch im geringsten nichts leiden/und da man  
einen eben zum größten Zorn und Ungedult erwecken kan.  
So zart liebet uns Gott in Christo! Allein gnug: Die  
Zeit wil es weiter außzuführen nicht leiden.

Esa. 64, 9.  
Zach. 2, 8.

Und hievon nun zu reden/hat uns Ursach gegeben/  
diese hohe Fürstliche Freude / die Gott in dem Chur=  
fürstlichen Hause Sachsen angerichtet hat. Denn da  
erinnern sich/eure Christliche Andacht/ wie wir gestriges  
Tages zwey hohe Reisklein gebrochen aus dem Hohen  
Fürstlichen Leder-Baum Schleswig Hollstein/ nemlich  
Die Durchlauchtige / Hochgeborne Fürstinnen  
und Fräulein/Fräulein Christianam und Fräulein  
Sophiam Hedwig / Geschwister / Herzoge zu  
Schleswig / Hollstein / Stormar und der Ditt=  
mar.

marsen/ ic. in den edlen Chur-Sächsischen Rauten-  
 stock oder zwey herrliche Knöpflein daran/ durch Christli-  
 che copulation haben eingesencket/ Und denen Durch-  
 lauchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herren/  
 Herrn Christian/ und Herrn Morizen / Gebrü-  
 dern/ Herzogen zu Sachsen/ Göllich/ Cleve und  
 Berg/ ic. öffentlich in Namen Gottes vertrauet. Und  
 dieweil alles vergebens/ wo nicht GOTT das Bedeyen  
 dazu spricht / so sind wir anietzo versamlet / gedachte vier  
 Fürstliche Personen in ihrem Ehestande einzusegnen.  
 Zu vorher aber sind wir ja schuldig Sie Christo Jesu  
 abermals durch das liebe Sebet fürzutragen / damit  
 Sie eine gesegnete und gewünschte Ehe haben mögen.  
 GOTT der Vater / GOTT der Sohn / GOTT der  
 heilige Geist/ laß hochgedachte Fürstliche Personen Ehe  
 seyn ein rechtes Paradies und Lust-Garten/ welches  
 die hochgelobte Dreyfaltigkeit selbst bewahre / und da-  
 von abtreibe den höllischen Abmodæum/ Ehe-Teufel und  
 alles Unglück und Jammer / damit Sie in guten Friede  
 und stolzer Fürstlicher Ruhe lang bey einander wohnen/  
 die Ehre Jesu Christi bey ihnen allezeit bleiben / Sie  
 ihren hohen Fürstlichen Stamm erbauen/ und gleich wie  
 ein hohes edles Rauten-Knöpflein vor diesem aus dem  
 Chur-Sächsischen Rauten-Stock abgebrochen / in dem  
 Schleswig Hollsteinischen Ceder-Baum eingepflantzet  
 worden/ und darinnen durch Gottes Gnade herrlich ge-  
 wachsen ist / daß dadurch unser gnädigster Churfürst /  
 und unser gnädigste Churfürstin/ als unser lieber treu-  
 er Landes-Vater und Landes-Mutter/ im dritten  
 Glied

Alled erbauet seyn / auch dieser Tagen zwey Hohe Fürst-  
 liche Reichlein / so beyderseits aus dem Paradies des Chur-  
 Sächsischen Rauten-Stocks erhaben seyn / Fürstliches  
 Beylager zu Gottorff in Holstein halten sollen / darzu Je-  
 sus Christus reiche Gnade und ewigen Segen geben wolle:  
 Also auch durch diese Hohe Fürstliche Ehen / das Chur-  
 Sächsische und Fürstliche Schleswig Holsteinische Haus  
 temehr und mehr in einander verbunden werden / beyder-  
 seits Chur und Fürstliche Eltern / Freude und Ehre hier-  
 innen erleben und die Hochgesegnete **S O T T E S** seyn  
 und bleiben mögen. **S O T T** lasse umb **J E S U C H R I S T I**  
**S T I** willen diese Hohe vier Fürstliche Personen / die  
 Herren Bräutigame und Fräulein Bräuten seyn das  
 schöne Lust-Häußlein der Gnade und der Liebe / dar-  
 an **S O T T** seine Lust an ihnen habe / daß darinnen wach-  
 sen Euphrasia die Augen-Lust **J E S U C H R I S T I** /  
 daß Er allezeit Seine Freude an Ihnen sehe / und Sie be-  
 hüte: Sein Mund Sie tröste / und die gutthätigen Hän-  
 de unsers Erlösers Ihnen geben langes Leben und Segen  
 immer und ewiglich. Ach **S O T T** las in diesem Pa-  
 radies springen iederzeit das Wasser der Freude / und des  
 Trostes / so man aus dem Heil-Brunnen **C H R I S T I**  
**S T I** **J E S U** schöpffet / Esa. am 12. Capitel /  
 Damit keine Hitze der Anfechtung Sie befrembde /  
 kein Elend / Noth und Todt Sie kräncke / sondern  
 daß du **S O T T** seyest Ihr **S O T T** / der da  
 Ihrer pflege/warte / Sie vertheidige / liebe / damit sie im-  
 mer dar für dir sitzen mögen: Besegnet seyn / wenn Sie ein-  
 gehen / gesegnet wann sie ausgehen! Nun **S O T T** faher an

R

das

212

das Haus deiner Gesalbten iemehr und mehr zu segnen/  
 daß es wachse und zunehme/wachse in viel tausend/und be-  
 sitze die Thor Seiner Feinde. Solches nun zu erlangen/  
 so last uns mit einander ein gläubiges Vater unser  
 beten.

Nach dem Sebet ist die Christliche Einsegnung aus  
 der Chur-Sächsischen Kirchen-Agenda verrichtet und  
 mit dem Segen beschlossen worden.

**O HERR hilf! O HERR las wohl  
 gelingen!**



Sche.

# Schediasma Votivum.

**Q**uæ pia DRESDA vovet, quæq; omnis PATRIA, quæq;  
Qvisqvis adest, iterat, quæ quoq; , quisqvis abest:  
Inprimis toto quæ pectore & ore calenti

MAGNI WELLERI SVADA DISERTA vovet:

Confirmet rata vota Polus, det robora, RUTA

Qvo magis increseat SAXONICÆ illa DOMUS.

Sit Thalamus felix, sint pacta salubria NUPTIS,

Floreat æternùm RUTA virore suo.

Sit sine nube tenor tristi circumfluvius ævi

Perpetuò, cingat PAX & amica torum.

VIVAT CHRISTIANUS, VIVAT CHRISTIANA BEATE,

VIVAT IN HIS PATRIÆ CHRISTIADUMQ; SALUS!

VIVAT MAURITIUS, VIVAT SOPHIE ILLA HEDEWIGA,

VIVAT IN HIS SOPHIES GLORIA, PATRIÆ HONOS!\*

Omen rebus inest. PAX ANNO HOC reddita nobis

Est, PAX hinc NUPTOS cingat & usq; novos.

Sit satis exiguis pia mentis proderet vota:

NON IN MOLE, SED EST IN BONITATE CHARIS.

\*HEDDEVVIG, Rectius HETTOWIG h.e. PATRIS,  
SEU PATRIÆ REFUGIUM. Wig enim Saxoni-  
bus REFUGIUM significat. Inde Brunswig/  
Cofwig/Herdwig/&c. HATTO verò vel HET-  
TO est PATER ab ἄτῆα. Sic Helvetiis ATTE vel  
ATTI est Pater.

*avb Boei addebat*

M. IOH. BOHEMUS,

Poët. Cæsar. in Electorali

Dresda Rector.

F I N I S.

Schediasma Vocium  
1718  
1718

Non in mole, sed est in bonitate charis.  
Sic in exiguis pie mentis prodere vobis.  
Est pax hinc nuptos omnes de corpore  
Omni rebus in se, nam hoc rebus non  
Vivat in his, sicut in illis, patet hoc!  
Vivat MARITIMUS, vivat SOPHIE HIA HEDWIGA,  
Vivat in his PATRE CHRISTIANUS, SAHUS!  
Vivat CHRISTIANUS, vivat CHRISTIANUS, BEATA,  
Perpetuo, curat PAX & SINCERITAS.

Atti est pater,  
Toti PATRI ab eodem. Sic Helvius ATTI vel  
Cognita & veritate, PATRO vero vel HET-  
BUS REFUGIUM spernere. Inde & Cunctis  
SEN PATRIAE REFUGIUM, dicitur enim in SEN-  
\* Hedwiga, Refugium est totum h. PATRIAE

M. ION. BOHEMUS  
Poet. Celsus in Electorali  
Dresda Rector.

F I N I S

U. N.



**ULB Halle**

3

004 394 461







QK 62,  
47.

Xa  
3128

Ein Cl  
Derer  
Gebrüder  
Cleve und B  
in Meissen  
Durch  
Fr  
Fr  
Geschwister  
mar un  
Den 19. und 20  
zu unterth  
JAC  
Dreß

redigt/  
Fürsten  
/ Jülich/  
Marggraffen  
der Warck  
in/  
stinnen  
/  
ollstein/Stor  
denburg  
loß zu Dreßden.  
iget/ Durch  
urchl.  
fferten.

